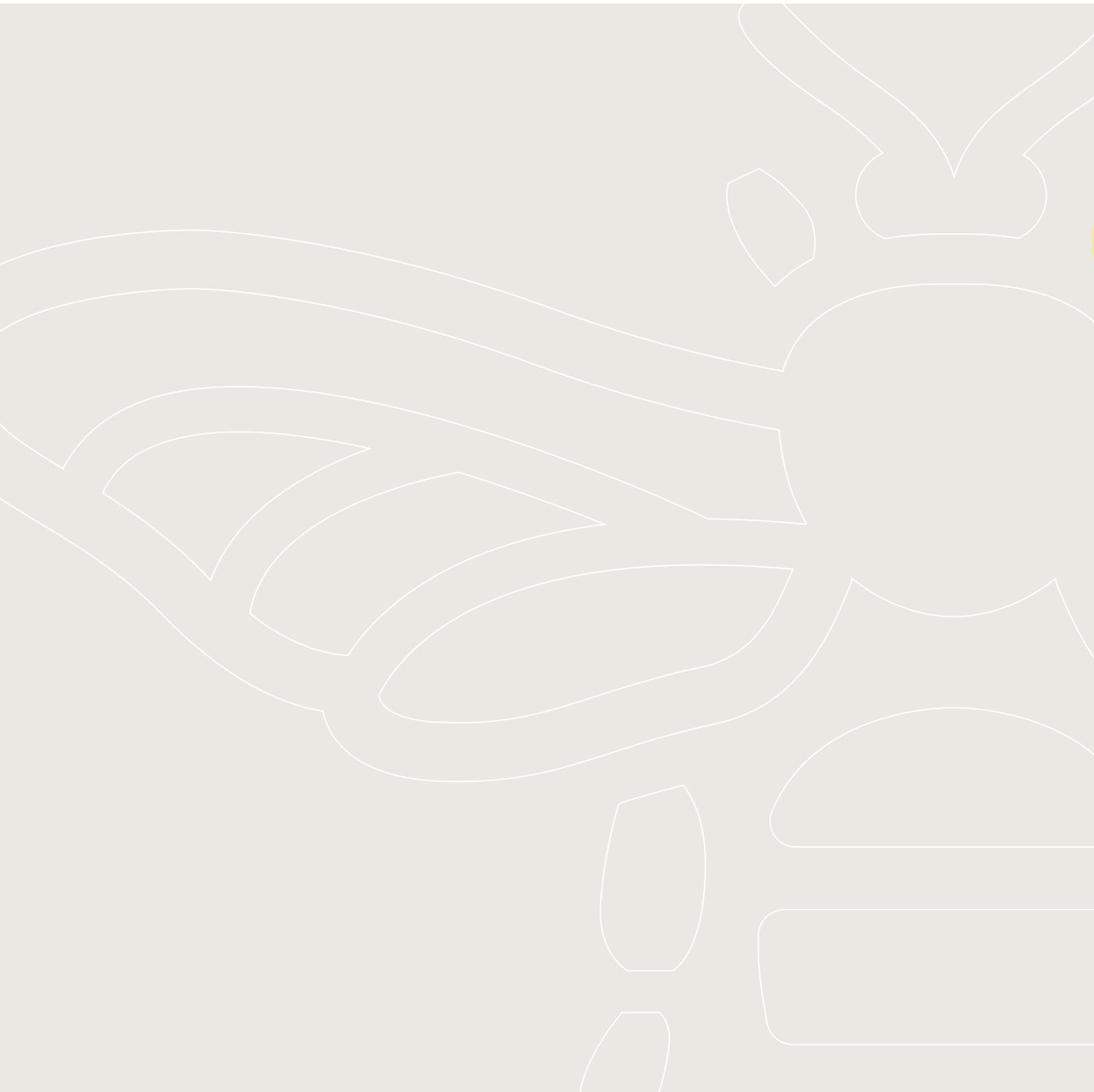




**DIE ERSTE
österreichische
Spar-Casse Privatstiftung**

Geschäftsbericht 2010



**DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung**

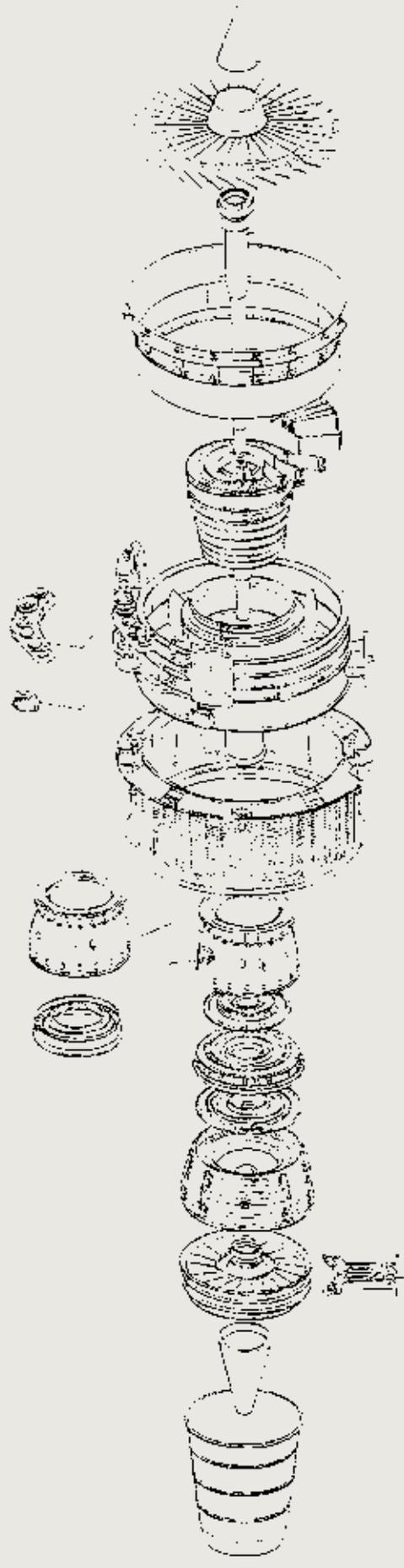
Geschäftsbericht 2010
Wien, Mai 2011



ERSTE Stiftung

INHALT

VORWORT	7
STATEMENTS	9
HIGHLIGHTS	27
WHAT HAPPENED IN 2010?	35
LAGEBERICHT	51
JAHRESABSCHLUSS 2010	59
Anhang zum Jahresabschluss 2010	65
Anlagenspiegel 2010	72
Mitglieder des Vereins	75
„DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ zum 31. 12. 2010	



Die ERSTE Stiftung ist im Jahr 2003 aus der Ersten österreichischen Spar-Casse hervorgegangen. 1819 eröffnete dieser Sparkassenverein in Wien die erste Bank für Menschen, die bisher keine Möglichkeit hatten, selbst für ihre Zukunft vorzusorgen. Von den Gründern haben wir den Einsatz für die Menschen geerbt. Wir entwickeln soziale Infrastrukturen, die Individuen ermutigen und unterstützen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Diese Balance von gesellschaftlicher und individueller Verantwortung ist eine lebendige Herausforderung für uns, mit der wir uns immer wieder auch kontrovers auseinandersetzen.

Als österreichische Sparkassen-Privatstiftung sind wir zu gemeinnützigem Handeln verpflichtet. Die ERSTE Stiftung hat aber auch eine besondere Verantwortung als Hauptaktionärin der Erste Group. Diese Doppelfunktion ist Teil unserer Geschichte und Identität. Die ERSTE Stiftung besitzt derzeit einen Anteil von 25,3% am Kapital der Erste Group. Mit den Erträgen dieses Aktienbesitzes investiert sie in die gesellschaftliche Entwicklung in Österreich und Zentral- und Südosteuropa. Wir unterstützen soziale Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement, wir fördern die Begegnung der Menschen und das Wissen um die jüngere Vergangenheit einer Region, die sich seit 1989 erneut im Umbruch befindet. Als operative Stiftung entwickeln wir eigenständig Projekte in den drei Programmen Soziales, Kultur und Europa. Der andere Teil der Dividende fließt in das Wachstum der Erste Group. Deren Unabhängigkeit und Erfolg sichern auch in der Zukunft die gemeinnützige Tätigkeit ihres größten Aktionärs ERSTE Stiftung.

2010, das Jahr der Turbine

In der Wasserkraft bilden Turbinen das Herzstück der Energiegewinnung. Wasser- oder Stoßräder sind längst von den modernen Turbinen abgelöst worden, die heute Wirkungsgrade von bis zu 95% erreichen. Sie sind also in der Lage, fast die gesamte „Wasserkraft“ in mechanische Energie umzuwandeln.

Gemeinnützige Stiftungen sind in ihrer Wesenheit mit Turbinen vergleichbar. Sie verwandeln Kraftstoff in Energie. Allerdings nicht in elektrische Energie, sondern in soziale, edukative, kulturelle, gesellschaftliche Energie. Stiftungen verwandeln die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in Möglichkeiten, die sie eröffnen, in Chancen, die sie geben, in Freiheiten, die sie organisieren. Welcher „Turbinentyp“ bei dieser Arbeit entsteht und wie er seine Wirkungskraft entfaltet, ist keineswegs von Beginn an klar. Wie definieren wir den Wirkungsgrad einer Stiftung, die – ähnlich wie bei der Turbine – sicherstellt, dass „fast die gesamte Wasserkraft“ in mechanische Energie umgewandelt wird? Wer sagt zum Beispiel, dass Projekt X oder Y tatsächlich einen Wirkungsgrad erreicht hat, den es ausschöpfen kann? Wann arbeitet eine Stiftung effizient? Was ist ein Erfolg, was ein Misserfolg? Eine wirkungsorientierte Stiftung wie die ERSTE Stiftung kann sich nicht damit zufriedengeben, die Projekte umzusetzen ohne sicherzustellen, dass die Projekte tatsächlich auf dem Boden ankommen und ihr Veränderungspotenzial voll ausschöpfen. So wie es unterschiedliche Turbinentypen gibt, die im Laufe der Jahrzehnte ausdifferenziert wurden, so gibt es auch unterschiedlich arbeitende Stiftungstypen, die je nach Kontext und auf welche Weise die Stiftungen dotiert sind, je nach Stiftungszweck, Management- und Performancekultur ihre Individualität finden.

Wir sind eine Stiftung, die im Wesentlichen ihre Projekte in den drei Programmen Soziales, Kultur und Europa selbst entwickelt. Das bedingt eine Reihe von Kompetenzen, die dazu notwendig sind. Wir sind dabei auch stets auf der Suche nach einer Balance von strategisch orientierten Ideen und deren Umsetzung mit in der Region verankertem Wissen. Wir misstrauen raschen Lösungen und versuchen nicht, uns von kurzfristigen Erfolgen verführen zu lassen. Langfristige Wirkung ist uns ebenso ein Anliegen wie interdisziplinäre und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, in der eine Kultur des Zuhörens und des gemeinsamen Entwickelns von Fragen gepflegt wird.

Wir sind eine Stiftung, die von ihrem Wesen her international arbeitet (15 Länder), die ihre Projekte auf Kooperationen mit lokalen Institutionen aufsetzt, die ihre Unabhängigkeit dazu verwendet, ihre Aufmerksamkeit auf soziale und kulturelle Praktiken zu richten, wo sonst niemand hinschaut. Eine Stiftung, die in offener Architektur an ihre Ziele und Themen herangeht, eine konfliktfähige Einrichtung, die sich in Veränderungsprozesse stürzt, gern ins kalte Wasser springt und sich selbst permanent hinterfragt.

Die richtige Einbuchtung der Schaufelräder zu finden, ist die hohe technische Kunst. Wir arbeiten daran: Weiterbildung und Ausbildung für Projektmanagerinnen und Projektmanager; Zielorientierung und Mitarbeitergespräch; Ausbau unseres Kommunikationsnetzwerks in allen Ländern, in denen die Stiftung tätig ist; Neugliederung der inhaltlichen Stiftungsarbeit in „Topics“, „Mission-Check“ in den Programmen; Neukonzeption der Website; Reform der Allgemeinen Förderungen; offener Prozess der Wertfindung im Stiftungsteam.

Das Jahr 2010 steht im Zeichen der stärkeren Fokussierung auf die Entwicklung der inneren Qualität der Stiftungsarbeit. Diese Phase ist eine großartige Chance, um eine Stiftung zu etablieren, die ihre Formel versteht und weiß, wo und wie sie sich immer weiterentwickeln kann.

Boris Marte

Mitglied des Vorstands der ERSTE Stiftung
und Managing Director



STATEMENTS

BORIS MARTE

FRANZ KARL PRÜLLER

CHRISTINE BÖHLER

KNUT NEUMAYER

SILVIA BOHRN

JUTTA BRAIDT

MARIBEL KÖNIGER

ANNA NÖST



Boris Marte
Mitglied des Vorstands
der ERSTE Stiftung und Managing Director

DIE GUTE BIENE ABHEBEN LASSEN

Wichtig waren 2010 der kleine Neubeginn von good.bee und die konkreten Umsetzungsziele, die in der Managementkonferenz der Erste Group formuliert wurden. Alle Banken der Gruppe sind aufgerufen, Projekte des „Inclusive Banking“ in ihrem jeweiligen lokalen Kontext zu entwickeln, während das good.bee-Büro die Leitlinien vorgibt und die Umsetzung moderiert. Strategische Klärungen, Schärfung des Gestaltungsauftrags, Überarbeitung der Ziele und Profile waren notwendig, um good.bee richtig aufzustellen. Als Investition der ERSTE Stiftung soll good.bee dafür sorgen, dass die Erste Group in der gesamten Region, in der sie operiert, Plattformen für neue Distributionswege und Produkte ausbaut. Sie sollen jenen Menschen einen Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglichen, die sonst keinen Zugang dazu hätten. Dies geschieht im Bewusstsein, dass in einer modernen kapitalisierten Gesellschaft der Mangel an solchen Zugängen den Ausschluss aus der sozialen und ökonomischen Dynamik einer Gesellschaft bedeutet. Das steht auch so in der Gründungsurkunde der Ersten österreichischen Spar-Casse. Wir verfügen über Instrumente, die Armut abbauen und Gemeinschaften stabilisieren können. Wir müssen nur die Mittel und die Wege finden, wie wir diese Zugänge organisieren.

Gender Check in Warschau war ein Riesenerfolg. Eine Ausstellung, die von der ERSTE Stiftung konzipiert und gemeinsam mit dem MUMOK Wien umgesetzt wurde, konnte in Warschau die Massen mobilisieren. Das Unternehmen *Gender Check* hat die Stiftung wesentlich geprägt: wissenschaftlich vorbereitet, alle mittel- und südosteuropäischen Länder integriert, etwas noch nie Dagewesenes ge-

zeigt. Die größte Ausstellung osteuropäischer Kunst, die je stattgefunden hat; mutiges Aufgreifen eines gar nicht einfachen, aber die Gesellschaft prägenden Themas; nachhaltige Wirkung über Publikationen und Folgeprojekte – als Chef eines Stiftungsteams kann man sich nicht mehr wünschen. Ich freue mich auch über das Vertrauen in das Team der Stiftung, das so ein „Ding“ auch professionell umsetzen kann.

2010 stand auch im Zeichen des Community-Treffens der Stiftung in Alpbach. Persönlichkeiten von unterschiedlichen Kooperationspartnern der Stiftung aus vielen Ländern Mittel- und Osteuropas waren als Gäste in Alpbach, um einander kennenzulernen, um in einen inhaltlichen Austausch zu treten, um der Stiftung ein ehrliches Feedback zu geben. Die Pflege der Netzwerke ist für die Arbeit der ERSTE Stiftung insofern bedeutend, weil es diese Netzwerke sind, mit denen die Stiftung ihre Projekte umsetzt. Und je besser und tiefer gehend diese Kooperationen gestaltet sind, umso effektiver können wir aus der Stiftung heraus unsere Aufgabe wahrnehmen. Die Stimmung bei diesem Treffen war einzigartig und durch die perfekte Vorbereitung (manche Teilnehmer sind über 20 Stunden angereist) war das für alle Beteiligten eine besondere Erfahrung. Wir werden diese Community-Initiative fortsetzen.

Nicht nur bei good.bee, sondern auch in vielen anderen Initiativen der ERSTE Stiftung ist es gelungen, die „Gute Biene“ zum Abheben zu bringen. In diesem Sinne freue ich mich gemeinsam mit dem Team darüber, was uns 2010 – auch durch das Vertrauen, das uns geschenkt wurde – gelingen konnte.



Franz Karl Prüller
Programmdirektor Soziales
der ERSTE Stiftung

DER ENTWICKLUNG ZEIT GEBEN

2010 haben wir die strategische Ausrichtung von good.bee, einem Joint Venture der ERSTE Stiftung mit der Erste Group, um Finanzdienstleistungen für gesellschaftlich ausgegrenzte Menschen zu entwickeln, noch einmal klarer umrissen. Dabei haben sich zwei Arbeits- und Geschäftsbereiche herauskristallisiert: Micro Banking und Social Enterprise Financing. Unter Micro Banking verstehen wir Mikrokredite, Mikrosparen und Mikroversicherungen für Kunden, die von einer gewöhnlichen Bank nicht akzeptiert werden. In Rumänien waren wir mit Mikrokrediten bereits sehr erfolgreich, weniger was die Menge, so doch, was die Bonität anbelangt. Wir weiten unsere Aktivitäten nun auch auf Serbien, Ungarn, Tschechien und die Slowakei aus, teilweise in Kooperation mit der Bank, teilweise gründen wir eigene Institutionen zu diesem Zweck. Der Bereich Mobile Banking, also Bankgeschäfte via Handy abzuwickeln, mit mittlerweile über 35.000 Kunden in Rumänien, wurde wieder an die Erste Group zurückgegeben. Diese Art der Finanzdienstleistung wird von unserer Zielgruppe, die eher auf dem Land lebt, älter und damit weniger technikaffin ist, kaum wahrgenommen.

Das Social Enterprise Financing, also Sozialunternehmen finanziell und inhaltlich zu unterstützen, ist das zweite Standbein von good.bee. Das Thema Social Entrepreneurship war für die Stiftung eines der großen Themen im Jahr 2010. Unternehmerische Ansätze zur Lösung sozialer Probleme einer breiten Öffentlichkeit, und nicht zuletzt den Mitarbeitern der Erste Group, zu vermitteln, war auch eines der Anliegen der Social Business Tour 2010, die durch sechs Hauptstädte in Zentral-, Ost- und Südosteuropa wanderte. Das Feedback war durchwegs positiv. Eine so charismatische Person wie den Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus mit Bankmanagern der Erste Group zusammenzubringen, ihnen damit eine andere Sicht auf Sozialunternehmertum und das Bankgeschäft im Allgemeinen zu vermitteln, hat vor allem innerhalb der Bank die Auseinandersetzung mit diesem Thema einen entscheidenden Schritt weitergebracht. Dass Andreas Treichl, Vorstand der Erste Group, in Absprache mit dem Holding Board, während der Tour verkünden konnte, eine Zehn-Millionen-Euro-Kreditlinie für Sozialunternehmen zur Verfügung zu stellen, ist einerseits Bestätigung, aber auch Resultat unseres Engagements und eröffnete konkrete Möglichkeiten, Social Enterprises zu unterstützen.

Ein Thema, das uns 2010 beschäftigte, war die kritische Situation der Roma in Ost- und Südosteuropa. Als mitteleuropäische Stiftung können wir vor dieser Problematik nicht die Augen verschließen. Wer sich in diesen Ländern aufhält und vor allem ländliche Gebiete besucht, sieht, dass es den Romagemeinden schlechter als noch vor ein paar Jahren geht, dass die großen Spenden und EU-Gelder nicht dort angekommen sind, wo sie hätten ankommen sollen. Die ERSTE Stiftung möchte auf die Initiative der Betroffenen setzen und lokaler agieren, in den Gemeinden motivierte Menschen finden und deren Projekte unterstützen. Dabei soll nicht unbedingt sofort Geld fließen. Zwei Sozialarbeiterinnen sondieren nun erst einmal – in Kooperation mit einer lokalen Bürgerstiftung – die Lage in dem rumänischen Kreis Harghita. Dann sehen wir weiter. Wir sind uns bewusst, dass dieser Ansatz viel Zeit brauchen wird. Wer, wenn nicht eine unabhängige Stiftung, sollte aber diese Zeit haben?

2010 begann unsere Kooperation mit fünf anderen gemeinnützigen bzw. gemeinnützig tätigen Stiftungen in Österreich erste Früchte zu tragen: Die Martin und Gerda Essl gemeinnützige Privatstiftung, die Katharina Turnauer gemeinnützige Privatstiftung, die Schweighofer Stiftung, die Humer Privatstiftung und die Unruhe Privatstiftung haben sich zur Initiative „die sinnstifterinnen“ zusammengesetzt, um in Österreich das gemeinnützige Engagement von Privatstiftungen zu fördern. Und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. 2010 haben wir mit den ersten zwei Projekten begonnen:

Erstens bietet die Initiative „der mikrokredit“ Arbeitslosen, die sich selbstständig machen wollen, einen Startkredit für ihr Kleinunternehmen. Mit einem Garantiefonds aus eigenen Mitteln ermöglichen die Stiftungen die rasche, unbürokratische und vor allem sehr günstige Kreditvergabe durch die Erste Bank Österreich, die aufgrund dieser Zusammenarbeit ein Kreditvolumen von zunächst 2,5 Millionen Euro bereitstellen kann.

Zweitens haben wir 2010 die Initiative „Tu was, dann tut sich was“ gegründet. Dabei können sich Menschen und Organisationen in einer jedes Jahr neu ausgewählten Region in Österreich mit Projekten bewerben, die das Zusammenleben und das Miteinander fördern. 30 Projekte im salzburgischen Lungau, die mit insgesamt 110.000 Euro gefördert werden, machen 2011 den Anfang.



Christine Böhler
Programmdirektorin Kultur
der ERSTE Stiftung

ERWACHSENER WERDEN

Im Jahr 2010 haben wir unser großes Projekt *Gender Check* endlich erfolgreich abgeschlossen. Nach dem MUMOK in Wien lief die Ausstellung noch einmal ebenso erfolgreich – in der Zacheta Gallery of Art in Warschau. Die Publikation der Essaysammlung *Gender Check: A Reader – Art and Theory in Eastern Europe* und das Symposium in Wien setzten die Abschlusspunkte. Für das Symposium waren noch einmal alle Protagonisten des Projekts zusammengekommen. Dieses Treffen hat mich nachhaltig beeindruckt: Freundschaften und Kooperationen, über die Grenzen und Disziplinen hinaus, haben sich gebildet, das Thema „Gender und Osteuropa“ steht nun endgültig auf der Agenda des wissenschaftlichen Diskurses. Unser Plan ist aufgegangen! 2010 war das Kulturnetzwerk tranzit, das davor beim Sponsoringprogramm der Erste Group angesiedelt war, das erste Jahr bei uns im Boot. Dass tranzit eines der drei Kuratorenkollektive bildete, die die Manifesta 8, eine der wichtigsten europäischen Biennalen, mitgestalten durften, war eine große internationale Anerkennung. Es war insbesondere eine Bestätigung, dass die Arbeit von tranzit mittlerweile in der Szene als Referenz gilt. Beson-

ders gefreut haben wir uns dann, als die tschechische Ausgabe des tranzit-Buchs *Atlas of Transformation* als eines der „schönsten tschechischen Bücher 2009“ und als „The Best Book Design from all over the World of the Year 2010“ von der Stiftung Buchkunst Leipzig ausgezeichnet wurde. Apropos Buch: Nicht ganz so medienwirksam, aber ebenso wichtig; Das Verzeichnis lieferbarer Bücher in Rumänien ist online gegangen. Darin sind alle derzeit in Rumänien im Handel erhältlichen Bücher mit Kurzangaben verzeichnet. Wir sind unserem Ziel, den Buch- und Vertriebsmarkt in Zentral- und Osteuropa zu unterstützen und zu stärken, wieder ein Stück näher gekommen.

Ein glamouröser Abschluss des Jahres 2010 war dann die Verleihung des Igor Zabel Awards in Barcelona auf Einladung des dortigen Museums für zeitgenössische Kunst (MACBA). Wir erlebten eine fantastische Kooperation mit diesem international renommierten Haus, und was mich besonders gefreut hat: Diese Einschätzung beruhte auf Gegenseitigkeit. In diesem Jahr sind die Projekte des Programms Kultur wieder ein ganzes Stück „erwachsener“ geworden; genauso wie wir als Team.



Knut Neumayer
Programmdirektor Europa
der ERSTE Stiftung

IMMER WIEDER NEUES AUSLOTEN

Den Community-Gedanken der ERSTE Stiftung und dessen Netzwerk weiter zu stärken, war uns 2010 ein großes Anliegen. Das heißt für mich, nicht nur Bestehendes zu festigen, sondern auch immer wieder Neues auszuloten, ungewöhnliche Zugänge zueinander und zu Themen zu finden. Ende August waren dann auch beim ERSTE Foundation Community Meeting in Alpbach alle mit dabei: 90 Teilnehmer aus über zwölf Ländern, Mitarbeiter der ERSTE Stiftung und Vertreter von 50 unserer Partnerinstitutionen. Künstler moderierten die Workshops, wir zeigten eine Ausstellung mit Fotoarbeiten von Erich Lessing und Fotografen aus CEE. Ein Konzert mit dem serbischen Musiker Rambo Amadeus rundete das Programm ab. Ich bin überzeugt, dass solche unkonventionellen Herangehensweisen Horizonte erweitern und Raum für neue Ideen öffnen.

Was sehr erfolgreich in diesem Jahr lief, war das Vienna Seminar, das im Ringturm der Wiener Städtischen Versicherung stattfand und sich als eine Art „Think Tank“ der ERSTE Stiftung zum Thema Europa etabliert hat. Das Seminar werden wir in Zukunft jährlich abhalten.

2010 wurde unser größtes Projekt Academy for Central European Schools in Zusammenarbeit mit der Universität Basel das erste Mal evaluiert, neben vielen Aspekten vor allem die Bereiche Partizipation, Gleichstellung und Themenauswahl. Sie wurden positiv bewertet. Ein Kritikpunkt war die Transparenz bei den Juryentscheidungen und der Prozess der Projekt- und Teilnehmerauswahl, der auch ein

ausschließendes Moment in sich birgt. Wir arbeiten daran, eine geeignete Lösung zu finden. Eine besondere Herausforderung bringt die rege Teilnahme mit sich: 2010 nahmen allein 275 Schulen aus 15 Ländern teil, das heißt 700 Lehrer und 5.400 Schüler waren direkt involviert.

Ein zentrales Projekt war 2010 das Balkan Fellowship for Journalistic Excellence. Wir konnten die investigative Journalistin Anita Rice (unter anderem BBC und Al Jazeera) dafür gewinnen, die Texte der Stipendiaten redaktionell zu betreuen. Das hat die Qualität der Beiträge enorm gehoben und damit deren Veröffentlichung in internationalen Medien vervielfacht. Dass einer unserer Fellows von 2009, der rumänische Journalist Adrian Mogos, den renommierten Kurt Schork Preis für internationalen Journalismus, unter anderem mit einer Story, die er mit unserer Unterstützung recherchieren konnte, gewonnen hat, war eine enorme Bestätigung für unser Engagement.

Wir entwickelten uns weiter. Die Demokratiewerkstatt, die im Wiener Parlament seit sieben Jahren erfolgreich läuft, wollen wir auch in die Parlamente in Ost- und Südosteuropa transferieren. Jugendliche und Kinder lernen dort auf spielerische Art, wie Demokratie funktioniert. Mit dem montenegrinischen Parlament läuft in einer ersten Initialphase ein reger Know-how-Austausch. Wir sind dabei, auch in Rumänien unsere Fühler auszustrecken, führten erste Gespräche, machten erste gemeinsame Schritte. Das Projekt hat großes Potenzial.



Silvia Bohrn
Leiterin der Allgemeinen Förderungen
der ERSTE Stiftung

BRÜCKEN BAUEN

Intern hat sich in diesem Jahr viel getan: Mein Team hat sich erfreulicherweise vergrößert. Wir sind zu dritt und können nun mit voller Kraft unsere Aufgaben bewältigen, nicht zuletzt die vielen Projektanträge schneller bearbeiten.

Für uns war es in diesem Jahr zentral, aktuelle Entwicklungen und Trends mit kleineren Projekten auszuloten, mit ihnen dem Puls der Zeit nachzuspüren und regional verankerten Projekten ein großes Augenmerk zu schenken. Wir haben uns einmal mehr bemüht, gezielt Brücken zwischen den Disziplinen und damit den Programmen der ERSTE Stiftung zu bauen. Kulturelle Vielfalt und das Verbindende, Konflikte und Versöhnung waren thematische Schwerpunkte, die sich 2010 durch viele unserer Projekte zogen. Wir finden, dass solche Themen maßgeblich für die Entwicklung einer offenen und aufgeschlossenen Zivilgesellschaft sind. Mit der Diskussionsreihe „Europe talks to Europe“ wollten wir auch über das 20-Jahre-Jubiläum des Falls des Eisernen Vorhangs hinaus die Diskussion über die Gegenwart und Zukunft der neuen Transformationsgesellschaften in Europa weiterführen. Ungewöhnliche und kreative Ansätze waren auch in diesem Jahr wieder mehr als willkommen. Das von uns unterstützte Projekt *Extravagant Bodies: Extravagant Minds* war faszinierend. Es verstand mit künstlerischen Mitteln, sozial sperrige Themen wie

Behinderung und Ausgrenzung mit einer enormen Leichtigkeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Von solchen Projekten können wir alle viel lernen. Dass die Beteiligten eine bemerkenswerte Eigeninitiative zeigen und den öffentlichen Diskurs fortführen, freut mich sehr.

Ein Projekt, das seit drei Jahren von den Allgemeinen Förderungen finanziell unterstützt und gemeinsam mit dem Programm Europa betreut wird, ist das Bildungsprojekt *European Schools for a Living Planet*. Ein schönes Beispiel, wie unsere Abteilung ein Projekt strategisch und professionell aufbauen helfen kann, um es dann inhaltlich wieder in ein Programm überzuführen.

Das Central European Forum, dessen Hauptpartner wir mittlerweile sind, als europäische Drehscheibe für einen grenzübergreifenden intellektuellen Diskurs zu verankern, ist voll aufgegangen. An zwei Tagen hörten die 23 prominenten Sprecher 500 Besucher. Die mediale Resonanz im Fernsehen, Radio und in den Printmedien war enorm.

Was ich 2010 gelernt habe? Es lohnt sich, genauer hinzuhören und Ideen eine Chance zu geben. Das Wissen um Konflikte, eine proaktive Auseinandersetzung mit ihnen, den Dialog zu suchen, Gemeinsames auszuloten, hat es uns ermöglicht, interessante Impulse zu setzen und erfolgreiche Kooperationen zu entwickeln.



Jutta Braidt
Leiterin der
ERSTE Stiftung Bibliothek

SICH DEM PUBLIKUM ÖFFNEN

Seit 2010 habe ich mit Aleksandra Aleksić eine neue Mitarbeiterin, die mich bei der umfangreichen täglichen Bibliotheksarbeit unterstützt. Wir ermitteln den Bedarf, sondieren aktuelle Verlagsprogramme, kaufen ein, nehmen geschenkte und mitgebrachte Medien – ja ganze Sammlungen – entgegen und katalogisieren. Dazu kommt die Ausleihe, Rücknahme, Beratung, nicht zuletzt die Aufgabe, unsere Bibliothek mit der großen weiten Welt zu vernetzen.

Wir haben nunmehr 3.500 Medien in der Bibliothek und jährlich kommen zwischen 500 und 1.000 weitere hinzu. Die Anfragen von Diplomanden, Journalisten, Wissenschaftlern und Projektpartnern sind deutlich gestiegen, nicht zuletzt, weil unser Bestand online abrufbar ist. Unser großes Plus ist, dass wir schnell auf aktuelle Entwicklungen reagieren können und weniger historisch ausgerichtet sind wie die großen wissenschaftlichen Bibliotheken. Bei uns finden man und frau die neueste Literatur zu gesellschaftlich, kulturell und politisch relevanten Themen sowie zu wirtschaftlichen und sozialen Trends.

Ein fortlaufender Sammelschwerpunkt war 2010 weiterhin der Bereich Social Business und Social Entrepreneurship,

was auch an unseren Projekten wie der Social Business Tour 2010 zu sehen war. Als Bibliothek für diese Themen die erste Anlaufstelle in Österreich zu werden, ist unser Ziel. 2010 haben wir damit begonnen, unsere Themen auch verstärkt Erste Group-Mitarbeitern zu kommunizieren und sie einzuladen, Bücher bei uns auszuleihen: etwa zum Geschlechterdiskurs, zu Urbanismus oder zur zeitgenössischen Kultur- und Kunstproduktion in Ost- und Südosteuropa. Unerwähnt sollte auch nicht bleiben, dass wir einen großen Bestand an fiktionaler Literatur anbieten können, der die Stimmungen, Befindlichkeiten und die verschiedenen Lebensumstände in der Region reflektiert. Mein großer Wunsch ist, dass sich unsere Bibliothek noch mehr dem Publikum öffnet, neben ihrer zentralen Funktion als Knowledge Hive für die Stiftung. Ich sehe unsere Bibliothek als Schnittstelle zur Öffentlichkeit und zu Projektpartnern, als interaktives Tool für die Themen und Projekte, Ziele und Werte der ERSTE Stiftung. Es gilt, die ERSTE Stiftung Bibliothek als einen Ort der Recherche zu forcieren, als einen Ort der Inspiration und der Kommunikation. Die Bibliothek ist ja nicht nur eine Ansammlung von Medien; sie ist auch die Produktionsstätte von Wissen und neuen Ideen.



Maribel Königer
Leiterin der Kommunikation
der ERSTE Stiftung

DAZU- LERNEN

Die Kommunikation ist gewachsen. In mehrere Richtungen, auch intern: Das Team ist nun vollständig. Mit mir vermitteln zwei Kommunikationsmanagerinnen, beide mit Wurzeln in der Region, in der wir arbeiten, unsere Projekte den Medien und der Öffentlichkeit. Zu dritt bringen wir es immerhin auf die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Rumänisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch und Italienisch. Eine weitere Kommunikationsmanagerin, die insbesondere für die aktuellen Nachrichten auf unserer Website verantwortlich ist, und eine Kommunikationsassistentin machen das Team komplett.

Zudem haben wir unser Netzwerk von PR-Agenturen verdichtet: Neben der Belgrader Executive Group, die in der Zusammenarbeit mit Freelancern nicht nur Serbien, sondern auch Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Slowenien abdeckt, kommuniziert die Bukarester Graffiti Public Relations unsere Projekte in Rumänien, Ungarn und Moldawien. Webster Communications ist für uns in der Slowakischen Republik tätig, Pleon Impact in der Tschechischen Republik und Ketchum Publico in Österreich. Deren Aktivitäten zählen sich aus. Mittlerweile vergeht kein Tag, an dem nicht über die ERSTE Stiftung und ihre Projekte in internationalen Medien berichtet wird. Wir, oder besser unsere Projekte, sind Thema.

Seit 2010 ist das Wiener Redaktionsbüro OST an Bord, das mit uns gemeinsam die Filmproduktion der ERSTE Stiftung optimiert hat und uns in Zukunft mit Content, unter anderem für die Website, unterstützen wird. Ein verbessertes

Corporate Design und eine Corporate Language wurden 2010 ebenso beschlossen und in den Print- und Filmprodukten bereits umgesetzt. Das aufwendigste Projekt, jedenfalls im Hinblick auf die Kommunikation, war 2010 die Social Business Tour. In extrem kurzer Zeit, mit sehr vielen Partnern, die eingebunden sein wollten, haben wir für die Idee des sozialen Unternehmertums in sechs Hauptstädten in Zentral- und Südosteuropa geworben. Wir wollten dafür eine möglichst große Öffentlichkeit erreichen. Gar nicht so einfach. Nobelpreisträger Muhammad Yunus war der charismatische Schirmherr der Veranstaltung und zog, ganz wie geplant, große Medienaufmerksamkeit auf sich. Allerdings entpuppte es sich als Herausforderung, die Inhalte der Tour nicht im Lichte eines solchen Stars verblassen zu lassen. Wir lernen dazu. Erwähnenswert finde ich in diesem Jahr auch eine besonders erfolgreiche Medienkooperation: den Mitteleuropa-Atlas in der *Presse am Sonntag*. Bei dieser Serie von ausführlichen Städteporträts, geschrieben von namhaften Autoren und Journalisten, ermöglichten wir die Autorenreisen und unterstützten mit Kontakten aus unserem Netzwerk. Der Mitteleuropa-Atlas kam nicht nur bei den Lesern gut an, sondern auch bei den Mitarbeitern der Erste Group. Immerhin hatten wir 700 persönliche Bestellungen für die über 2.000 Exemplare des Sonderdrucks. Manche Projekte in diesem Jahr boten Stoff für Kontroversen, von denen einige öffentlich diskutiert wurden. Das hat uns besonders gefreut. Wir werden mit unseren Anliegen ernst und beim Wort genommen. So soll es sein.

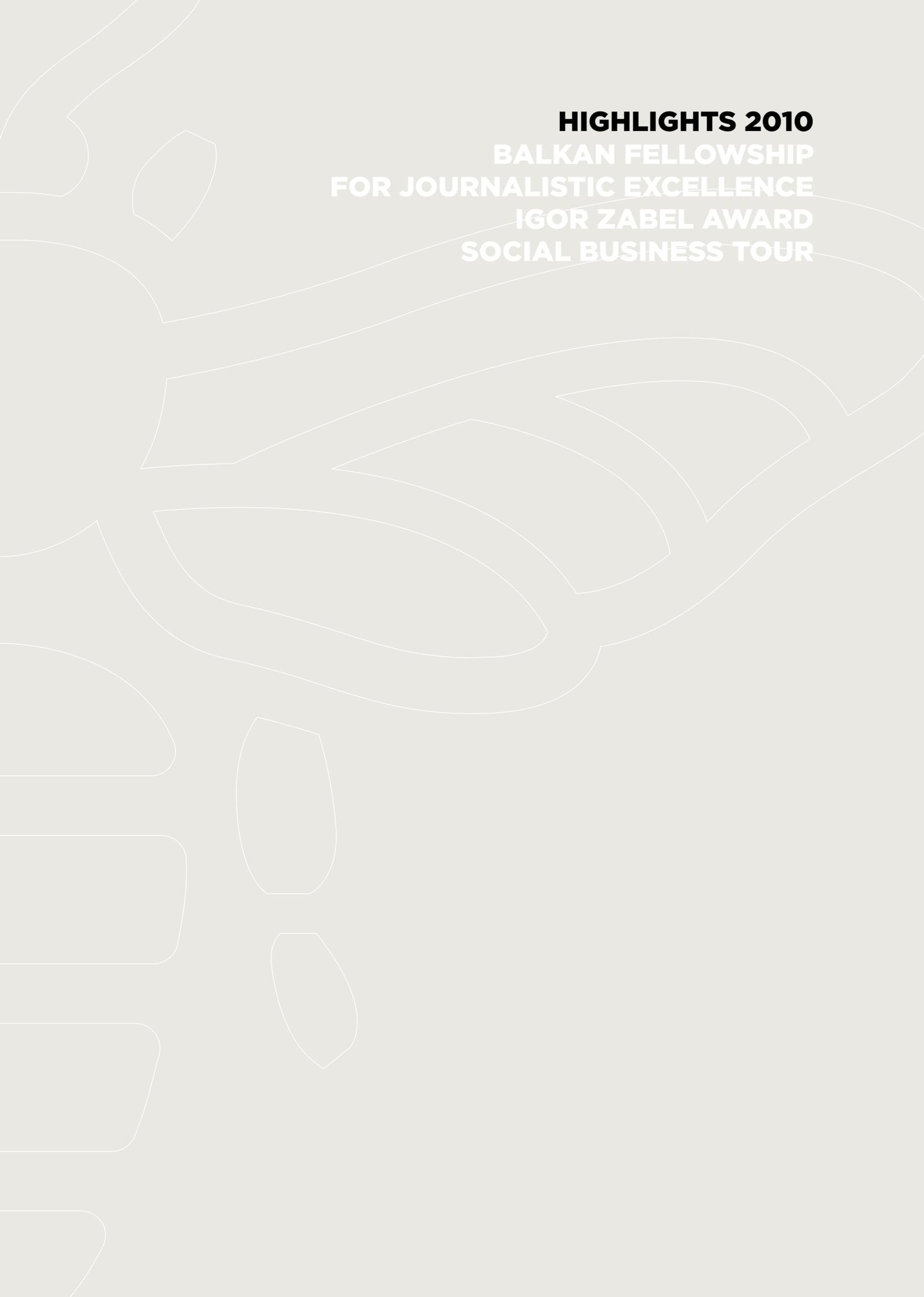


Anna Nöst
Leiterin der Internen Organisation
der ERSTE Stiftung

WERTE FORMULIEREN

Das ERSTE Stiftung-Team ist 2010 auf annähernd 35 Personen angewachsen, die weit über hundert Projekte betreuen. Interne Prozesse weiterzuentwickeln und verbindliche Strukturen zu etablieren, blieb auch 2010 auf der Tagesordnung. Wir sind eine junge Organisation und befinden uns nach wie vor in einem Prozess der Bewusstwerdung. Wir lernen, nicht zuletzt von neuen Kolleginnen und Kollegen, dass man Dinge von außen nicht immer so wahrnimmt, wie wir uns das intern erhoffen. Uns war es deswegen wichtig, noch einmal fundamentale Fragen zu stellen: Warum wollen wir etwas tun? Wie wollen wir etwas tun? Ist es richtig, was wir tun? Wie wird wahrgenommen, was wir tun? Wir haben Arbeitsgruppen gebildet, um gemeinsam einen Wertekatalog für die ERSTE Stiftung zu formulieren, und uns auf acht – für unsere Arbeit maßgebliche – Begriffe geeinigt: Vertrauen, Mut, Respekt, Gerechtigkeit, Transparenz, Zuverlässigkeit, Verantwortung und Genieße dein Tun! Klingt einfach und naheliegend, aber dem war ein sehr intensiver Prozess vorausgegangen. Diese Werte sind für uns ein „Work in Progress“, das 2011 weitergehen wird, genauso wie die Beantwortung der Frage, wie wir sie in unserer täglichen Arbeit umsetzen können. Ein anderer wichtiger Schritt war, ein verbindliches Rahmenwerk für

Arbeitsverträge zu schaffen, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sicherheit geben. Als Stiftung sind wir ja kein Unternehmen, für uns gelten keine Kollektivverträge. Wir haben nun die Lücke zwischen gesetzlichen Vorgaben und Individualvertrag geschlossen und einen guten Weg für flexibles Arbeiten gefunden. Sehr erfolgreich war 2010 die Zusammenarbeit mit dem in der Slowakischen Republik von uns gegründeten – und gemeinsam mit der Slovenská sporiteľňa aufgebauten – gemeinnützigen Verein Včeli Dom. Eine solche regional verankerte Institution kann auf lokale Bedingungen unmittelbarer und schneller reagieren und vereinfacht die Projektabwicklung vor Ort ungemein. In Rumänien sind wir gerade dabei, eine ähnliche Struktur mit dem Verein Casa Albinei aufzubauen. Das Konzept hat sich bewährt. Eine Besonderheit war, dass wir im März 2010 auf dem Anleihemarkt aktiv wurden. Im Rahmen der Umstrukturierung der Schulden wurde von der ERSTE Stiftung eine Anleihe aufgelegt, die sehr erfolgreich von den Kollegen der Erste Bank platziert werden konnte. 2010 war ähnlich wie 2009 von der Finanzkrise geprägt und hat das Wachstum verlangsamt. Das hat uns allen die Chance gegeben, den Fokus stärker auf die Qualität unserer Arbeit, aber auch auf die Teambildung und -entwicklung zu richten.



HIGHLIGHTS 2010
BALKAN FELLOWSHIP
FOR JOURNALISTIC EXCELLENCE
IGOR ZABEL AWARD
SOCIAL BUSINESS TOUR

Die Gewinner des Balkan Fellowship for Journalistic Excellence 2010: Ruzica Fotinovska, Jeton Musliu and Majlinda Aliu, gemeinsam mit den Teilnehmern des Jahrgangs 2010, Vertretern der ERSTE Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und des Balkan Investigative Reporting Network (BIRN).



Balkan Fellowship for Journalistic Excellence

BALKAN FELLOWSHIP FOR JOURNALISTIC EXCELLENCE

Die Arbeitsbedingungen für Journalisten auf dem Balkan sind schwierig. Neben finanziellen Beschränkungen sind die Redakteure nicht selten Druck von außen ausgesetzt, wenn sie zu ihren Themen recherchieren wollen. Journalisten werden immer wieder Opfer physischer Gewalt. Die journalistische Ausbildung in Zentral- und Südosteuropa entspricht selten internationalen Standards, Geld für Reisen und längere Recherchen sind kaum vorhanden.

Um gut geschriebene Reportagen begabter Journalisten in dieser Region zu unterstützen, um die Arbeit an Themen zu fördern, die eine gesamteuropäische Relevanz haben und um einen Beitrag zur Professionalisierung des Journalismus zu leisten wurde 2007 dieses Arbeitsstipendium von der ERSTE Stiftung gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Journalistenverbund Balkan Investigative Reporting Network (BIRN) ins Leben gerufen. Jedes Jahr wird ein Thema vorgegeben; 2010 war es „Tabu“, für das 149 Journalisten eingereicht hatten, von denen zehn von einer internationalen Jury ausgewählt wurden.

Neben einem Stipendium von 2.000 Euro bietet das Programm den Journalisten aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Rumänien und Serbien die Möglichkeit, zwei Workshops in Wien und Berlin zu besuchen, über sieben Monate konzentriert zu recherchieren, zu reisen und handwerkliches Know-how von international renommierten Medienprofis zu erhalten. 2010 konnte die investigative Journalistin Anita Rice (unter anderem BBC und Al Jazeera) gewonnen werden, die Texte der Stipendiaten redaktionell zu betreuen, was die Qualität der Beiträge deutlich gehoben hat. So konnten sie 2010 dann auch insgesamt 431-mal in internationalen Medien veröffentlicht werden (zum Vergleich: 2007 waren es erst 200 Veröffentlichungen). Alle Artikel werden in einem Buch zusammengefasst und im Internet publiziert. Die drei besten Artikel eines Jahrgangs werden mit 4.000 Euro, 3.000 Euro und 1.000 Euro ausgezeichnet. 2010 gewann die kosovarische Journalistin Majlinda Aliu mit ihrem herausragenden Artikel über „Witwen des Balkankriegs“ den ersten Preis. Sie wird wie alle Stipendiaten Mitglied des Alumni-Netzwerks, das sich regelmäßig trifft und stetig wächst.

„Es gibt in dem Sinne keine ‚verbotenen‘ Themen. Aber das Problem ist, dass du einfach keine Informationen zu bestimmten Sachen bekommst.“

Majlinda Aliu, Journalistin bei RTV Kosova und Gewinnerin 2010

**2010:
149 Einreichungen
431 x Artikel
international erschienen**

Der rumänische Journalist Adrian Mogos, Stipendiat des Jahres 2009, gewann 2010 den renommierten Kurt Schork Preis für Internationalen Journalismus, unter anderem mit einer Story, die er mit der Unterstützung des Balkan Fellowship for Journalistic Excellence recherchieren konnte.

Piotr Piotrowski, der Preisträger des Igor Zabel Award for Culture and Theory 2010, nahm seinen Preis anlässlich einer Zeremonie im Museum für zeitgenössische Kunst (MACBA) in Barcelona entgegen. Außerdem wurden Maja und Reuben Fowkes, das Peace Institute, Raluca Voinea und Daniel Grün ausgezeichnet – im Bild mit Vertretern der ERSTE Stiftung, der Igor Zabel Association und des Museums für zeitgenössische Kunst (MACBA).



IGOR ZABEL AWARD FOR CULTURE AND THEORY

IGOR ZABEL AWARD FOR CULTURE AND THEORY

Am 10. Dezember 2010 wurde der Igor Zabel Award for Culture and Theory das zweite Mal seit 2008 im Rahmen einer feierlichen Zeremonie, unter anderem in Anwesenheit der Familie Zabel, im Museum für zeitgenössische Kunst in Barcelona (MACBA) vergeben. Gleichzeitig fand eine Konferenz mit dem Titel *Writing Art History* statt.

Die biennale Auszeichnung würdigt besondere kulturelle Leistungen von Kuratoren, Theoretikern, Kunsthistorikern und Kritikern in Zentral- und Südosteuropa und will die Rezeption der visuellen Kultur und der kultargesellschaftlichen Prozesse in dieser Region auf internationaler Ebene fördern.

Die Arbeit des im Jahr 2005 verstorbenen slowenischen Autors, Verlegers, Kurators und Theoretikers Igor Zabel gilt dabei als Referenz. Zabel, „ein neuer Typus Kunsttheoretiker und Kurator“ (Christine Böhler), war zeitlebens bemüht, den kulturellen und interdisziplinären Dialog jenseits vermeintlicher Grenzen von „Ost“ und „West“ zu beleben und Kunst in einem breiteren politischen und sozialen Kontext zu begreifen. Als Kurator der Moderna Galerija in Ljubljana machte er die slowenische Kunstszene in den Neunzigerjahren international bekannt, nicht zuletzt durch seine viel beachtete Ausstellung *Individual Systems* auf der 50. Biennale in Venedig (2003).

Der Gewinner 2010

Der mit 40.000 Euro dotierte Hauptpreis des Igor Zabel Award for Culture and Theory ging an den renommierten polnischen Kunsttheoretiker Piotr Piotrowski, der, so die Jury, „zu den herausragendsten Kunsthistorikern Zentral- und Südosteuropas gehört“. Piotrowski ist Professor für Kunstgeschichte an der Adam Mickiewicz Universität in Poznań (Polen) und bemüht sich in seinen umfangreichen Publikationen, gängige geografische Einordnungen und Bezugspunkte zeitgenössischer und moderner Kunst in Zentral- und Osteuropa zu hinterfragen und neu zu definieren.

Neben dieser Auszeichnung wurden drei Arbeitsstipendien zu je 8.000 Euro von der Jury vergeben: an das kroatisch-britische Autoren- und Kuratorenpaar Maja und Reuben Fowkes, das interdisziplinäre Friedensinstitut Ljubljana und die rumänische Kuratorin Raluca Voinea. Traditionell wird ein weiterer Stipendiat vom Preisträger selbst gewählt: Piotr Piotrowski entschied sich für den Kunsthistoriker Daniel Grúň aus Bratislava, der 12.000 Euro erhielt.

Igor Zabel Association for Culture and Theory

Neben dem Award hat die ERSTE Stiftung 2008, gemeinsam mit der Witwe Mateja Kos Zabel und dem Vater Bojan Zabel, die Igor Zabel Association for Culture and Theory in Ljubljana gegründet. Ziel ist es, das umfangreiche publikatorische Erbe des Theoretikers und Autors zu pflegen und den kulturellen Dialog in der zentral- und südosteuropäischen Region weiterhin zu fördern. 2008 erschien auch das Buch *Continuing Dialogues. A tribute to Igor Zabel* im Ringier Verlag mit Beiträgen von Künstlerfreunden und Kollegen von Igor Zabel. 2011 soll ein Buch mit ins Englische übersetzten Textbeiträgen von Igor Zabel erscheinen.

„Die Idee, dass Kunst die Welt verändern kann, ist fragwürdig geworden, utopisch, vielleicht sogar unmöglich. Sollte sich Kunst weiterhin mit den Systemen von Macht und Dominanz gemein machen, ist sie gegenüber konkreten und dringenden sozialen Fragen machtlos.“

Igor Zabel, slowenischer Kunsttheoretiker (1958–2005)

Die Social Business Tour machte Station in Wien, Bratislava, Prag, Belgrad, Budapest und Bukarest.



THE SOCIAL BUSINESS TOUR 2010

VIENNA
BRATISLAVA
PRAGUE
BELGRADE
BUDAPEST
BUCHAREST

SOCIAL BUSINESS TOUR 2010

Mit unternehmerischem Geist gegen Armut und Ausgrenzung. Laut einer Umfrage der Europäischen Kommission haben „17% der Europäer nicht die Mittel, um ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen“. Armut ist nicht nur ein Problem von Entwicklungs- und Schwellenländern, sondern bestimmt das Leben einer nicht unerheblichen Anzahl von Europäern. Können unternehmerische Ansätze soziale Probleme in Europa lösen? Dieser Frage ging anlässlich des „Europäischen Jahrs für den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ die Social Business Tour 2010 nach. Sie wanderte in kurzen Abständen durch sechs Hauptstädte in Zentral-, Ost- und Südosteuropa, bot Vorträge und Workshops zum Thema an. Schirmherr der Tour war Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus, Gründer der Grameen Bank in Bangladesch, die Kleinstkredite an Arme vergibt und als Vorbild des Social-Business-Konzepts gilt. Die Tour war auf Initiative von ERSTE Stiftung, Erste Group, good.bee, des Grameen Creative Lab und des Österreichischen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gestartet worden. Zum ersten Mal konnte mit Yunus die Idee des Social Business Unternehmern, Bankern, Studenten, NGOs und Regierungsvertretern in dieser Region Europas kommuniziert werden.

„Von der Social Business Tour 2010 wird ein starker Impuls für die Gründung neuer Social-Business-Unternehmen ausgehen. Das ist nicht nur ein wichtiger Schritt hin zu einem sozial gerechteren, zukunftsfähigen Europa, sondern auch in unserem gemeinsamen Kampf, die Armut auf der ganzen Welt bis zum Jahr 2030 zu beseitigen“, so Muhammad Yunus.

Ergebnisse der Tour

Während der Tour verkündete Andreas Treichl, Vorstandsvorsitzender der ERSTE Stiftung und CEO der Erste Group, an, einen Zehn-Millionen-Kreditrahmen für soziale Unternehmen in der Region zur Verfügung zu stellen. Social Enterprise Financing soll nach dem Ende der Social Business Tour 2010 ebenso zur nachhaltigen Entwicklung von sozialen Unternehmen in der Region beitragen wie die Social-Business-Gründerzentren. Dort erhalten Sozialunternehmer Förderung durch Know-how. Zusätzlich werden Support-Teams aus den Banken der Erste Group und aus anderen Unternehmen, unter Federführung des good.bee-Teams, soziale Unternehmer ehrenamtlich bei deren Gründung unterstützen. Die ERSTE Foundation Fellowships in Kooperation mit der Social-Business-Organisation Ashoka ermöglichen fünf Stipendiaten aus der Region Zentral- und Südosteuropa, drei Jahre lang die Idee zur Gründung eines Social Business zu verfolgen. Die ERSTE Stiftung stellt dafür jährlich 100.000 Euro zur Verfügung.

Der Wettbewerb

Parallel zur Tour lief der Wettbewerb um die Social Business Idea 2010 (dabei Partner der ERSTE Stiftung: Slovenská sporiteľňa, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz der Republik Österreich, Wolf Theiss und Hub Prag). In sechs nationalen Vorentscheidungen und einem europäischen Finale wurden innovative Geschäftsideen gesucht, die geeignet schienen, soziale Probleme in den Ländern Zentral- und Osteuropas dauerhaft zu lösen.

Gewinner war das slowakische Projekt *Overknit Your Pension* von Barbora Kuckova und Olga Guttenova. Mit ihrem Projekt wollen die zwei Studentinnen älteren Menschen helfen, ihre Handarbeiten erfolgreich über das Internet zu vertreiben. In Workshops lernen sie moderne Designs und Stricktrends kennen. Darüber hinaus soll eine eigene Marke entwickelt werden. Die Auszeichnung ist mit Beratung und Schulung im Wert von 5.000 Euro und Start-up-Hilfe verbunden.

„Ich schlage eine andere Art von Geschäft vor, eines, das auf Selbstlosigkeit, die in uns allen ist, fusst. Ich nenne es Social Business.“

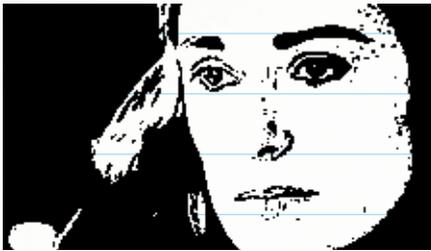
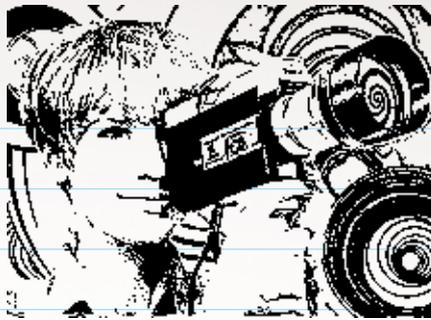
Muhammad Yunus,
Friedensnobelpreisträger

WHAT
HAPPENED
IN 2020?

20. Januar - 20. Februar 2010, Vitoria-Gasteiz
12. Februar - 2. Mai 2010, Zagreb

MONUMENT TO TRANSFORMATION IN SPANIEN UND KROATIEN

Die Ausstellung präsentiert das Ergebnis von mehr als zwei Jahren Forschung zu dem Thema „soziale Transformation“.



26. Januar 2010, Wien

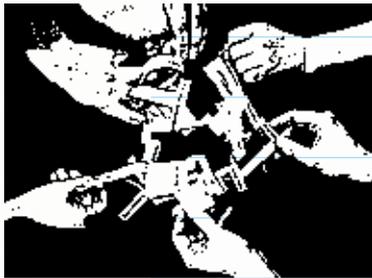
KAKANIEN - NEUE REPUBLIK DER DICHTER. SCHRIFTSTELLER HALTEN REDEN, GEFOLGT VON EINER DISKUSSIONSRUNDE.

Die serbische Autorin Biljana Srbljanović hält eine Rede im Akademietheater.

28. Januar 2010, Duisburg

BALKAN EXPRESS STOPPT IN DUISBURG, DEUTSCHLAND

Die Episode Macedonia - Macedonian Wedding / Mazedonien - Der Krieg, der nicht stattfand der preisgekrönten, zehnteiligen Dokumentarreihe wird an der Universität Duisburg-Essen am 26. Januar vorgeführt.



März 2010

ERSTE STIFTUNG WIRD HAUPTPARTNER VON TRANZIT

tranzit ist ein Netzwerk von unabhängigen Non-Profit-Vereinigungen in Österreich, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik. Seit 2002 betreibt es künstlerische und kulturelle Ausstellungen mit kritischem Ansatz und einem ständigen Dialog zwischen lokaler und globaler Kultur.

10. März - 2. April 2010, Wien

ECLIPSED VOICES

Die Ausstellung präsentiert zwei Arbeiten, die beide gesellschaftliche, politische, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte unseres täglichen Lebens behandeln.

21. März 2010, Wien

DEBATING EUROPE: THE OPPORTUNITIES AND DANGERS OF IMMIGRATION

Namhafte Politiker, Wissenschaftler und Intellektuelle diskutieren das Thema „Immigration nach Europa“ im Burgtheater.

20. März - 13. Juni 2010, Warschau

GENDER CHECK IN WARSCHAU!

Nach der erfolgreichen Show im Wiener MUMOK reist die Ausstellung nun in die polnische Hauptstadt.



30. März 2010, Bukarest

ONLINE CATALOGUE OF ROMANIAN BOOKS IN PRINT INFOCARTE

Die Bücher im Print-Katalog bieten up to date Informationen über Bücher, die in Rumänien mit ISBN veröffentlicht wurden und auf dem Markt erhältlich sind.

25. März 2010, Wien

KAKANIEN - NEUE REPUBLIK DER DICHTER

Dubravka Ugrešić hält einen Vortrag im Akademietheater, gefolgt von einer Diskussionsrunde.

31. März 2010, Bukarest

*EUROPE TALKS TO
EUROPE. A POLYLOGUE
ON CULTURE AND
POLITICS*

Robert Misik und Daniel Daianu diskutieren die Frage „Wirtschaft und Ethik in der Krise. Eine neue alte Ost-West-Kluft?“.



April 2010, Wien

*ACES-SCHÜLER PRÄSENTIEREN
IHRE SCHULPROJEKTE
DEM ÖSTERREICHISCHEN
BILDUNGSMINISTERIUM*

Eine Gruppe von Schülern und Lehrern aus Österreich, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik ist zu Gast bei der österreichischen Bildungsministerin Claudia Schmied. Sie präsentieren Projekte, die sie im aces-Netzwerk entwickelt haben.



1. - 10. April 2010, Montenegro

*JAZZ APPRECIATION
MONTH*

Das Musikfestival findet an verschiedenen Orten in Podgorica, Kotor, Cetinje und Pljevlja statt. Organisiert wird es von der „Jazz Art Vereinigung Podgorica“.

14. April - 19. Juli 2010, Paris

THE PROMISES OF THE PAST

Die Ausstellung zeigt die Werke einiger der bedeutendsten Künstler der früheren osteuropäischen Länder und unterstreicht ihren Einfluss auf die heutige internationale Kunstszene.

24. April - 20. Juni 2010, Karlsruhe

IPUT BY TAMÁS ST. AUBY

Der Badische Kunstverein präsentiert eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Projekt tranzit.hu aus Budapest.



3. - 4. Mai 2010, Rotterdam

ARCHITECTURE OF PEACE

Architecture of Peace ist eine langfristige internationale Aktion, an der eine Vielfalt von Akteuren beteiligt ist. Das Projekt besteht aus Fallstudien, Interventionen, universitären Forschungen, Debatten, Publikationen und Ausstellungen.

1. - 24. Mai 2010, Zagreb

SUBVERSIVE FILM FESTIVAL

Im Vordergrund steht heuer die Behandlung wichtiger historischer Prozesse oder Wendepunkte, gefolgt von einer Diskussion über politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich relevante Themen.

8. Mai - 2. Juni 2010, Zagreb

ART ALWAYS HAS ITS CONSEQUENCES

Eine Ausstellung am Jahrestag der Befreiung von Zagreb im Jahr 1945

11. - 12. Mai 2010, Wien und Bratislava

THE SOCIAL BUSINESS TOUR KICKS OFF IN VIENNA AND BRATISLAVA!

Im Rahmen des Europäischen Jahrs gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010 wird die Tour 2010 in sechs Ländern über Social Business informieren und Impulse für eine nachhaltige Social-Business-Initiative geben.

14. - 16. Mai 2010, Wien

BALKAN FILM BAZAAR

Dokumentarfilme und Fotos aus Balkanländern

18. Mai 2010, Brunn

EUROPE TALKS TO EUROPE. A POLYLOGUE ON CULTURE AND POLITICS

Eine Diskussion in Kooperation mit EUROZINE und HOST

23. Mai 2010, Prag

INVISIBLE GIPSY

Das Stück porträtiert eine Roma-Familie und deren Disput mit dem Wertesystem ihres Heimatlandes.

27. Mai 2010, Wien

KAKANIEN. NEUE REPUBLIK DER DICHTER

Doron Rabinovici
Kasino Schwarzenbergplatz



28. Mai 2010, Podgorica, Montenegro

FAST FORWARD FILM FESTIVAL

Das erste Filmfestival mit dem Thema „Menschenrechte“ in Montenegro



31. Mai - 25. Juni 2010, Wien

NEW FRONTIERS. EXPERIMENTAL TENDENCIES IN ARCHITECTURE

Die Ausstellung gibt einen Überblick über die verschiedensten Projekte junger slowakischer und österreichischer Künstler.



28. - 29. Mai 2010, Bukarest

THE SOCIAL BUSINESS TOUR STOPS IN BUCHAREST!

2. Juni - 2. Juli 2010, Wien

ENCOUNTERS IN RELATIONAL GEOGRAPHY - DUST, ASHES, RESIDUA

Künstler: Ranko Bon, Dumitru Budrala, Marina Grzinić und Aina Šmid, Isa Rosenberger, Sašo Sedlaček, Vlad Nancă, Zbyněk Baladrán.
Kurator: Richard Appignanesi

10. - 12. Juni 2010, Belgrad

KROKODIL LITERARY FESTIVAL

KROKODIL ist ein dreitägiges, regionales Literaturfestival mit anschließender Podiumsdiskussion, an dem rund 15 Autoren aus ex-jugoslawischen Ländern teilnehmen.



FESTIVAL KROKODIL

10. 11. i 12. juna

amfiteatar Kopač Murava 21. maj, Beograd

11. - 12. Juni 2010, Graz

AREA STUDIES IN A GLOBALISING WORLD

In der 4. Sitzung der Konferenz präsentieren Prof. Krassimira Daskalova und Caroline Hornstein ihre Forschungsergebnisse über die wechselnden Geschlechterperspektiven in Zentral- und Südosteuropa.

17. Juni 2010, Wien

SKETCHES OF
MIGRATION.
POSTCOLONIAL
ENMESHMENTS,
ANTI-RACIST
CONSTRUCTION WORK

Ein kollektives Projekt (Buch) über
Migration, Gender und Politik



17. Juni 2010, Wien

ANABELA ŽIGOVÁ,
TRANZIT.SK: SALTO
MORTALE

Anabela Žigová präsentiert ihren
Dokumentationsfilm *The Legacy of
Silence* im Rahmen des Artist-in-
Residence-Programms im Wiener
MuseumsQuartier.



3. Juli - 1. August 2010, Bratislava

ART SPACE IN A
GREY ZONE. 15 X
ARCHITECTURE FOR
TRANZIT

Die Ausstellung dokumentiert
eine Reihe von architektonischen
Projekten und deren Einfluss auf die
zeitgenössische Kunst in Bratislava.



4. - 10. Juli 2010, Sokobanja, Serbien

INTERCULTURAL YOUTH
MEETING IN SERBIEN

Kinder und deren Rechte sind das Thema
dieser interkulturellen Jugendbegegnung.



6. Juli 2010, Wien

BORIS BUDEN
ERÖFFNET DIE
BALKAN CASE
CHALLENGE 2010

Die Balkan Case Challenge (BCC)
ist eine jährlich stattfindende
internationale Fallstudie und
Recruiting-Veranstaltung mit dem
Fokus auf Südosteuropa.

7. Juli 2010, Budapest

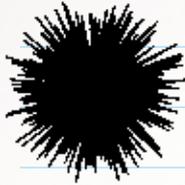
THE SOCIAL BUSINESS
TOUR 2010 - STOP IN
BUDAPEST!

Mit unternehmerischem Geist gegen
Armut und soziale Ausgrenzung

26. - 30. Juli 2010, Motovun, Kroatien

MOTOVUN FILM
FESTIVAL 12

Das Festival-Programm besteht aus rund 70 Titeln aus aller Welt, von Dokumentationen bis hin zum Spiel- oder Guerilla-Film.



ERSTE Foundation
Award for Social Integration
2011

1. September 2010

ERSTE FOUNDATION AWARD
FOR SOCIAL INTEGRATION 2011:
OPEN CALL FOR SUBMISSIONS!

Call von 1. September bis 30. November 2010
zwölf Länder, 100 Projekte kommen in die engere
Auswahl, 30 Gewinner werden ausgewählt.

3. - 5. September 2010, Czernowitz, Ukraine

MERIDIAN CZERNOWITZ
INTERNATIONAL POETRY
FESTIVAL

Das Hauptthema des Festivals sind
zeitgenössische deutsche und ukrainische
Gedichte. Die Teilnehmer sind namhafte Dichter
aus der Ukraine, Österreich, Deutschland und der
Schweiz, die ihre Lyrik präsentieren.



9. - 10. September 2010, Wien

CONFERENCE: MEMORIALS
AND MUSEUMS IN NATIONAL
SOCIALIST CONCENTRATION
CAMPS

Die Konferenz findet anlässlich des 65. Jahrestags
des Endes des Zweiten Weltkriegs statt.



16. September 2010 -

14. November 2010, Paris

MONUMENT TO
TRANSFORMATION
GOES PARIS

4. - 12. September 2010, Kiew, Ukraine

GOGOLFEST 2010
INTERNATIONAL
FESTIVAL OF
CONTEMPORARY ART

GogolFEST ist ein Festival für
zeitgenössische Kunst, das jedes Jahr in
Kiew stattfindet.

22. - 24. September 2010, Chisinau, Moldawien

CHISINAU - ART, RESEARCH
IN THE PUBLIC SPHERE

Eine fachübergreifende Plattform mit dem Ziel,
die dominanten, institutionellen und politischen
Diskurse, die die urbane Landschaft der Stadt
Chisinau im Verlauf ihrer Geschichte geprägt
haben, zu erforschen

23. September 2010,
Ljubljana, Wien

THE RENAMING
MACHINE - THE BOOK

Buchpräsentation



25. September 2010

- 9. Januar 2011, Stuttgart

RE-DESIGNING THE
EAST. POLITICAL
DESIGN IN ASIA AND
EUROPE

Die Ausstellung beleuchtet kritische
und resistente Design-Praktiken in
(Ost-)Europa und (Süd/Ost-) Asien
aus den Achtzigerjahren bis hin zur
Gegenwart.

**27. September - 1. Oktober 2010,
Senec, Slowakei**

ACES KICKS OFF IN SENEC

Lehrer und Schüler aus Mittel- und Südosteuropa kommen in Senec zusammen, um das Programm der diesjährigen Generation zu eröffnen.



30. September 2010, Bratislava

EUROPE TALKS TO EUROPE. A POLYLOGUE ON CULTURE AND POLITICS

Fero Šebej und Kenan Malik behandeln das Thema „Multiculturalism at its limits? Managing diversity in the new Europe“.

1. - 2. Oktober 2010, Ljubljana

INTERNATIONAL SYMPOSIUM ON CURATORIAL PRACTICE

9. Oktober 2010 - 9. Januar 2011, Spanien

TRANZIT GOES MANIFESTA 8, MURCIA

Manifesta 8, die europäische Biennale für zeitgenössische Kunst, findet in der Region Murcia (Spanien) statt und das tranzit-Kollektiv ist eines der kuratorischen Teams, verantwortlich für den künstlerischen Inhalt.



14. Oktober 2010, Prag

THE SOCIAL BUSINESS TOUR 2010 STOPS IN PRAGUE!

15. Oktober - 15. November 2010,

Bukarest

BALKANOLOGY COMES TO BUCHAREST

Eine Ausstellung im Rahmen der Bukarester Architektur-Biennale 2010



16. Oktober 2010, Oberwart, Burgenland

SRD SOUTHEAST AUSTRIAN HOSPICE AND PALLIATIVE CARE DAY

Ein Event für alle, die sich für eine würdevolle Versorgung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen interessieren

20. Oktober 2010 -

7. November 2010, Wien

NOT WHERE FROM BUT WHERE TO...

Künstlerische Dokumentarfilme und
Fotoausstellungen über Slowenien



20. Oktober 2010, Bukarest

THE FIRST SOMARO MARKET OPENS IN BUCHAREST

Mithilfe der ERSTE Stiftung öffnet
in Bukarest der erste SOMARO-
Sozialsupermarkt.

30. Oktober 2010, Belgrad

THE SOCIAL BUSINESS TOUR STOPS IN BELGRADE!

Oktober 2010

TOUR D'AWARD

Zwei Mitglieder des ERSTE
Foundation Award for Social
Integration-Teams starten eine
Fahrradtour durch sechs Länder,
um verschiedenen NGOs und
Medienvertretern 2011 den Award
vorzustellen und über die soziale
Integration im jeweiligen Land zu
sprechen.

20. - 24. Oktober 2010, Zagreb

EXTRAVAGANT BODIES: EXTRAVAGANT MINDS 2010

Ein interdisziplinäres Festival, das im Jahr 2007
startete und sich mit der Politik der Normalität
beschäftigt

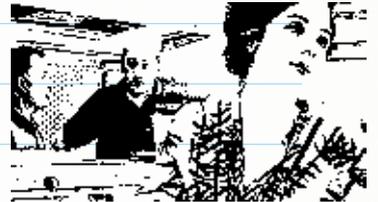


TOUR D'AWARD

November 2010, Wien

GOOD LUCK! MIGRATION TODAY. VIENNA, BELGRADE, ZAGREB, ISTANBUL

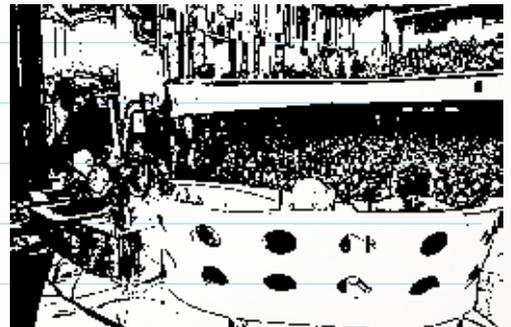
Ausstellungen: *Living Across. Spaces of Migration*, Eröffnung
am 4. November 2010, und *Sustain Level. Creativity and
Controversies In Migrant Music Scenes*, Eröffnung am
11. November 2010 Buchpräsentation: *Good Luck! Migration
Today. Vienna, Belgrade, Zagreb, Istanbul* und Panel-
Diskussion: *Europe Rules: Migration Is Not A Right. National
regulation versus harmonisation of migration legislation on
the European level* am 16. November 2010.



1. November 2010 - 31. Januar 2011, Brüssel

THE (IM)POTENCE OF THE IMAGE

Differing images of the new Europe seen
through the eyes of photographer Erich
Lessing and contemporary artists - from
the post-war era to the enlargement
Ausstellung im BELvue museum in Brüssel



5. - 6. November 2010, Bratislava

CENTRAL EUROPEAN FORUM IN BRATISLAVA

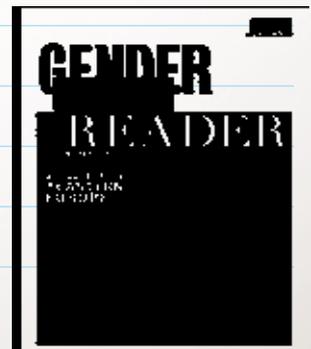
Eine Plattform für hochkarätige Debatten
über aktuelle Fragen in Bezug auf Zentral-
und Osteuropa

19. November 2010, Wien

GENDER CHECK: A READER - ART AND THEORY IN EASTERN EUROPE

Book Launch, Talk, Symposium

Der Reader ist Teil des Forschungs- und
Ausstellungsprojekts *Gender Check*, initiiert und
unterstützt von der ERSTE Stiftung. Realisiert
wird das Projekt in Zusammenarbeit mit dem
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig
(MUMOK) Wien.



26. November 2010, Wien

INTERVENTIONS, STATE BUILDING AND THE FUTURE OF EUROPEAN FOREIGN POLICY

Die ERSTE Stiftung lädt zur öffentlichen Diskussion ins
Haus der Musik.

5. Dezember 2010, Wien

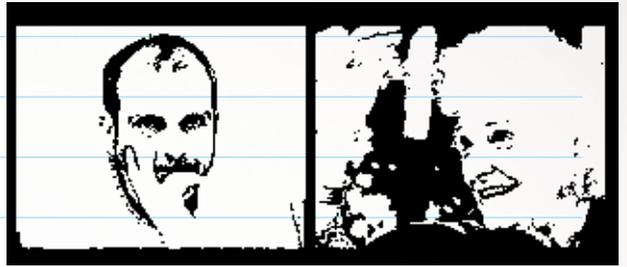
BEDROHTE FREIHEIT? ÜBERWACHUNG UND TERRORANGST IM RECHTSSTAAT?

Eine Diskussion aus der Serie
„Debating Europe“

6. Dezember 2010, Sofia

EUROPE TALKS TO EUROPE. A POLYLOGUE ON CULTURE AND POLITICS

Eine öffentliche Diskussion zu dem Thema
„Democracy live. Media, politics and the tyranny of
the opinion poll“



10. Dezember 2010, Barcelona

IGOR ZABEL AWARD FOR CULTURE AND THEORY 2010

Piotr Piotrowski ist der Gewinner des
Igor Zabel Award for Culture and Theory
2010.



BALKAN FELLOWSHIP FOR JOURNALISTIC EXCELLENCE

Majlinda Aliu aus dem Kosovo gewinnt den
Award 2010 mit ihrem Artikel *Trapped in Black:
Balkan War Widows.*



REPORTER'11: THESE ARE THE WINNERS!

Mara Simperler (23) ist die Gewinnerin des
Wettbewerbs „Reporter '11“ mit ihrer Idee für
die Geschichte mit dem Titel *Bhutan – Auf
der Suche nach Gross National Happiness.*
Paul Haller (21) und Teresa Reiter (21)
gewannen den „Reporter '11-Ost“-
Wettbewerb.



"OVERKNIT YOUR PENSION" GEWINNT DEN SOCIAL BUSINESS IDEA CONTEST 2010

Overknit Your Pension heißt das Projekt von Barbora
Kuckova und Olga Guttenova, das bei der Bekämpfung
von Armut und sozialer Ausgrenzung älterer Frauen
helfen soll, und es wird schließlich zum Gesamtsieger des
Social Business Idea Contest 2010 ausgewählt.

TABOO: SECRECY AND SHAME IN THE BALKANS

Im Dezember 2010 erscheint das Werk mit
dem Titel *TABOO: Secrecy and Shame in
the Balkans*, eine Publikation des Balkan
Fellowship for Journalistic Excellence 2010.



TABOO
SECRECY AND SHAME
IN THE BALKANS

RUPERT DOLLINGER WIRD MITGLIED DES VORSTANDS DER ERSTE STIFTUNG

Rupert Dollinger ersetzt Dietrich Karner als
Vorstandsmitglied der ERSTE Stiftung.



EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN UND PUBLIKATIONSPROJEKTE 2010

Geschäftsbericht 2009

Gender Check: A Reader – Art and Theory in Eastern Europe

Edited by Bojana Pejić and ERSTE Foundation and Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Texts by Anna Alchuk, Branislava Andjelković, Edit András, Zdenka Badovinac, Ágnes Berecz, Lyudmila Bredikhina, Branislav Dimitrijević, Hiltrud Ebert, Ewa Franus, Jana Geržová, Nataša Illić, Eva Khachatryan, Katrin Kivimaa, Izabela Kowalczyk, Vjollca Krasniqi, Laima Kreivytė, Dejan Kršić, Paweł Leszkowicz, Suzana Milevska, Danica Minić, Olivia Niş, Aleksis Osmanis, Martina Pachmanová, Bojana Pejić, Piotr Piotrowski, Zora Rusinová, Angeli Sachs, Lydia Sklevicky, Věra Sokolová, Inga Šteimane, Maria Vassileva, Mirek Vodrážka; Cologne: Verlag der Buchhandlung Walther König, 2010

GEFÖRDERTE PUBLIKATIONEN 2010 (AUSWAHL)

Migrationsskizzen. Postkoloniale Verstrickungen, antirassistische Baustellen/Sketches of Migration. Postcolonial Enmeshments, Antiracist Construction Work

Hrsg. von/Edited by Agnes Achola, Carla Bobadilla, Petja Dimitrova, Nilbar Güres, Stefania Del Sordo; Autoren/ Authors: Agnes Achola, Faith Aydogdu, Carla Bobadilla, Stefania Del Sordo, Petja Dimitrova, Nilbar Güres, Maria do Mar Castro Varela, Radostina Patulova, Luisa Ziaja; Wien/Vienna: Erhard Löcker GesmbH, 2010

Viel Glück! Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul/Good Luck! Migration Today. Vienna, Belgrade, Zagreb, Istanbul

Hrsg. von/Edited by Vida Bakondy, Simonetta Ferfaglia, Jasmina Janković, Cornelia Kogoj, Gamze Ongan, Heinrich Pichler, Ruby Sircar und Renée Winter für die Initiative Minderheiten. Wien/Vienna: Mandelbaum Verlag, 2010

Subversive Film Festival

Edited by Dora Baras; Zagreb: Udruga Bjeli val, 2010

FEMINISME. Recapitulând concepte și afirmând noi poziții/FEMINISMS. Reviewing concepts and affirming new positions

Edited by h.arta; contributors: Petja Dimitrova, Lina Dokuzović & Eduard Freudmann, Grupul F.I.A., C.A.R.E. Centre, Carmen Gheorghe, Simina Guga, h.arta, Reni Hofmüller, Katharina Koch, Monica Melin, Nita Mocanu, Katharina Morawek; Timișoara: h.arta, 2010

Ekstravagantna tjela: Ekstravagantni umovi/ Extravagant Bodies: Extravagant Minds

Edited by Ivana Bago, Tihana Bertek, Ivana Jelaca, Olga Majcen Linn, Petar Milat, Suncica Ostoic; Zagreb: KONTEJNER/bureau of contemporary art praxis, 2010

was draußen wartet – what is waiting out there

Eine Publikation von/A Publication of: KW Institute for Contemporary Art. 6th Berlin Biennale for Contemporary Art; hrsg. von/edited by Kathrin Rhomberg; Köln/ Cologne: DuMont Buchverlag, 2010

Art Always Has Its Consequences

Edited by What, How & for Whom, tranzit.hu, Muzeum Sztuki, new media center_kuda.org; Zagreb: What, How & for Whom, 2010

Whatever Happened to Democracy?

Eastern and Central Europe twenty years after. Papers from the Central European Forum 2009

Edited by Julia Sherwood; Bratislava: Project Forum, 2010

The Renaming Machine. The Book

Edited by Suzana Milevska; Ljubljana: P.A.R.A.S.I.T.E. Institute, 2010

EUROPE

TRANZIT

CROSS-BORDERS

CENTRAL
SOUTH EASTERN

CULTURE
PATTERNS



GENERAL
FUNDING

LINKS
ART



CREATIVE

DIALOGUE

INDEPENDENT

NETWORK

good

PROJECT

INITIATIVES

EDUCATION



TEMPORAL
HISTORY
SPECT
DEMOCRACY
T

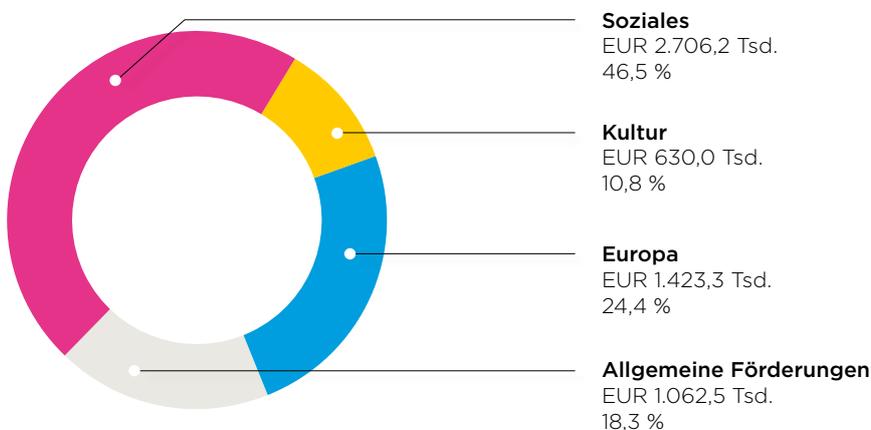
Quantitative Darstellung der Zuwendungen

Im Jahr 2010 wurden EUR 5,8 Mio. an Rücklagen für Projekte der ERSTE Stiftung verwendet. EUR 3,6 Mio. wurden ausbezahlt, für EUR 2,2 Mio. wurden Mittel in Form von Verbindlichkeiten für beschlossene Projekte bereitgestellt. 6,2 % (EUR 0,4 Mio.) von EUR 5,8 Mio. wurden an Kapitalertragsteuer bezahlt oder rückgestellt.

Insgesamt wurde an 167 Einzelprojekten, darunter 39 Projekte aus drei spezifisch durchgeführten Ausschreibungen, mit Projektpartnern in Österreich und in den Ländern Zentral- und Südosteuropas gearbeitet. Darüber hinaus wurde eine weitere Ausschreibung bewilligt. 65 % aller Zuwendungen waren höher als EUR 100.000. Der Durchschnittswert der Zuwendungen dieser bedeutenden Projekte beträgt EUR 251.222. Die Zuwendungen gingen also gemäß der Strategie der Stiftung überwiegend an große, selbst initiierte Projekte.

		Dahinter stehende Einzelprojekte
Soziales	2.706,2	76
Kultur	630,0	34
Europa	1.423,3	14
Allg. Förderungen	1.062,5	43
Summe	5.822,0	167

Zuwendungen in Form von Auszahlungen und verbindlichen Zusagen 2010



Projektaufwand

Neben den Zuwendungen für Projektpartner wurden unmittelbar für Projektentwicklung und -umsetzung sowie Research in den Programmen und Allgemeine Förderungen EUR 1.766 Tsd. ausgegeben:

Soziales	961
Kultur	408
Europa	364
Allgemeine Förderungen	33
Summe Projektaufwand	1.766

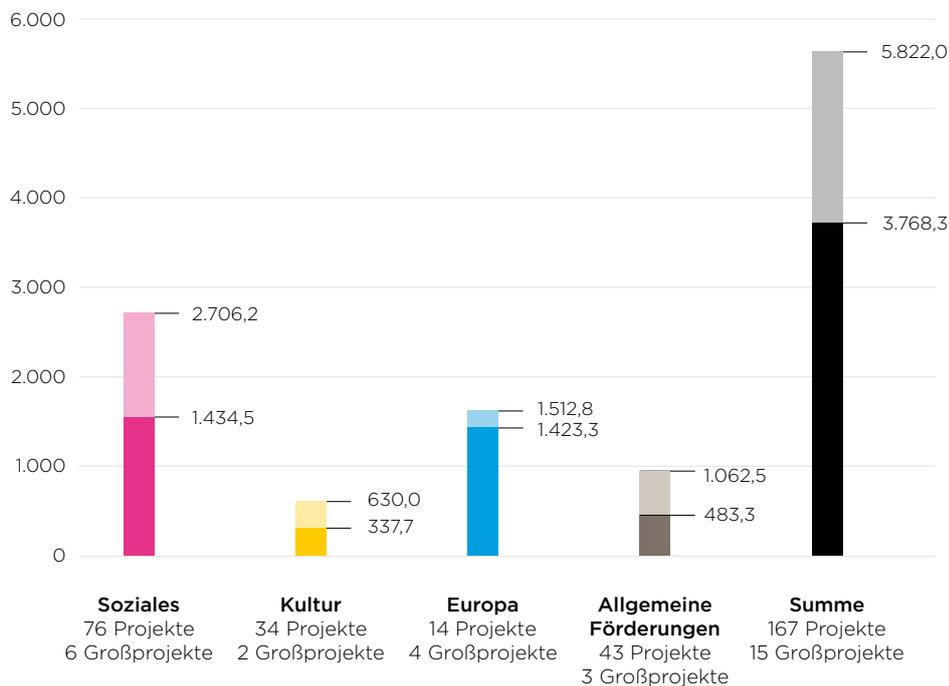
Zuwendungen für große Projekte

Große Projekte (> 100.000)	Anzahl der Großprojekte	Zuwendung gesamt	Anzahl der Projekte
65 %	9 %	100 %	100 %

Ausschüttungen für große Projekte

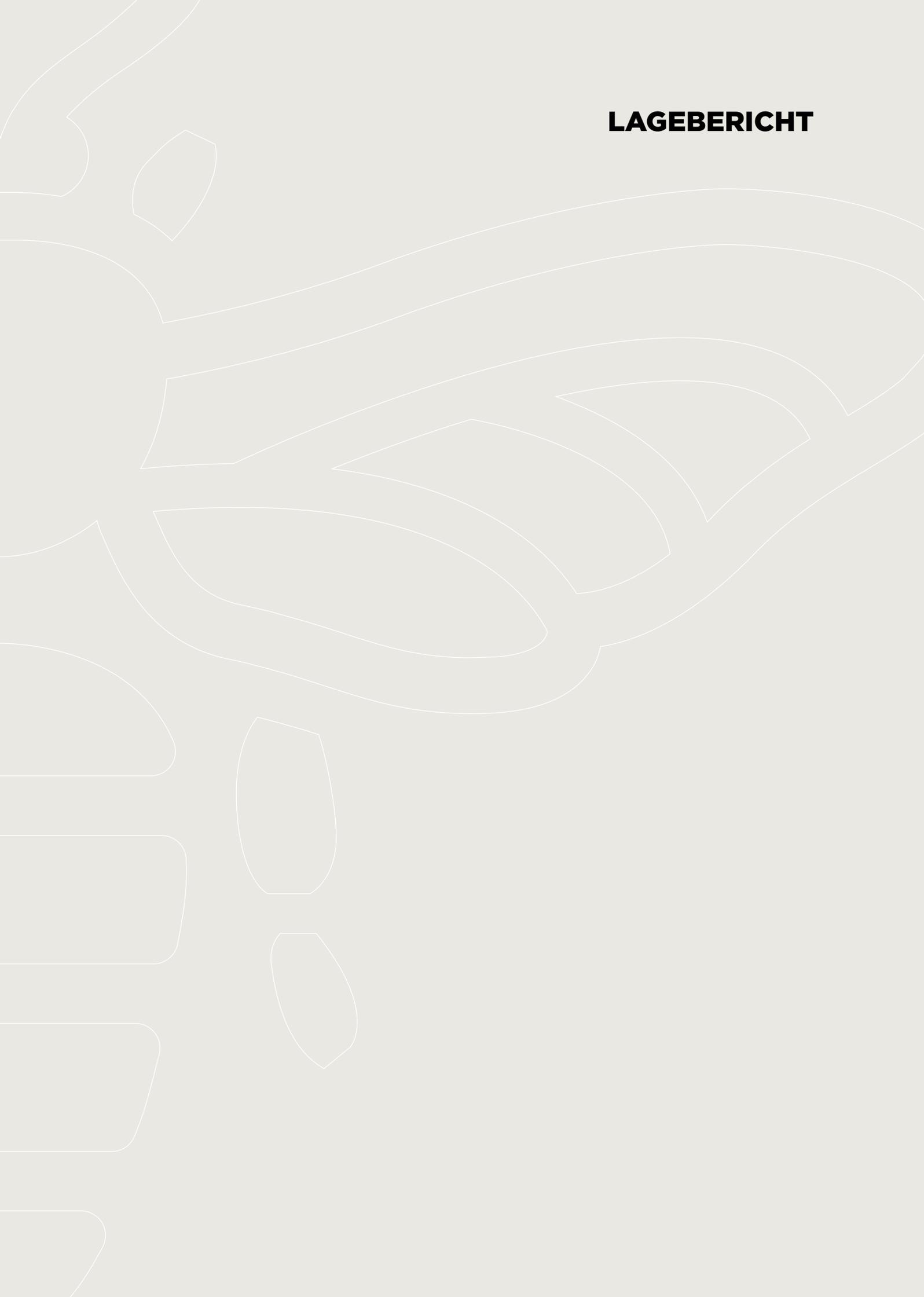


Tsd. EUR



Proj. Nr.	Projektname	Zuwendung	Programm
403	KomenskýFond CEE	329.000	Soziales
404	KomenskýFond Inland	393.700	Soziales
426	European Fund for the Balkans	350.000	Soziales/Europa
485	Social Research Fellowship 2010-2011	251.725	Soziales
478	Network of Day Care Centres for Children with Disability in the Republic of Moldova	144.921	Soziales
481	Tu was, dann tut sich was	140.200	Soziales
361	tranzit.at	151.667	Kultur
399	Igor Zabel	126.000	Kultur
362	ARCHIS SEE Network 2010	120.000	Europa/Kultur
365	ETE 3. Teil	236.105	Europa
366	aces – Academy of Central European Schools	941.675	Europa
402	United World College Mostar – Scholarship for two Bosnian Students	100.000	Europa
420	European Schools for a Living Planet	233.333	Allgemeine Förderungen
432	Digitalisierung von Tageszeitungen aus den süd- und osteurop. Regionen	100.000	Allgemeine Förderungen
482	VCELI DOM Research of NGO sector in Slovakia	150.000	Allgemeine Förderungen
	Gesamt ERSTE Stiftung	3.768.326	

LAGEBERICHT



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach vorläufigen Berechnungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) legte das österreichische BIP im Jahr 2010 um 2 % zu. Im Jahr 2009 war noch ein Einbruch von 3,9 % verzeichnet worden.

Damit setzte sich in Österreich die gegenüber dem Euroraum langfristig überdurchschnittliche Entwicklung fort. Österreich verfügt über eine ausbalancierte Wirtschaftsstruktur. Trotz der deutlichen Erholung haben aber noch nicht alle Branchen, wie zum Beispiel in der Industrie oder im Dienstleistungssektor, das Produktionsniveau von 2008 erreicht.

Nachfrageseitig erwies sich der private und öffentliche Konsum, der mit einem Anteil von knapp 73 % die größte BIP-Komponente ist, als stabilisierendes Element. Bei etwas geringerer Sparquote (10,6 %) und wieder höherer Inflation im Vergleich zum Vorjahr (vorläufige Jahresinflationsrate: 1,9 %) konnte auch 2010 ein leichtes Wachstum der privaten Konsumausgaben (+1,1 %) erzielt werden. Allerdings waren 2010 die Warenexporte (+12,3 %) Treiber des Aufschwungs. Seit dem Frühjahr 2010 zeichnete sich auch eine Stabilisierung der Investitionen (Bruttoinvestitionen: -0,1 %) ab, ein zögerlicher Beginn eines Übergangs von der Export- zur Investitionskonjunktur.

Die Leitzinsen blieben 2010 unverändert. Seit der letzten Zinssenkung der EZB im Mai 2009 liegt der Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 1 %. Neben dem extrem tiefen Zinsniveau halfen sicher auch die leicht gelockerten Kreditbedingungen der Banken mit, dass das inländische Kreditvolumen seit dem Jahresende 2009 wieder um 2,3 % (Stand November 2010) expandieren konnte.

Eine langsame Erholung der österreichischen Wirtschaft über dem EU-Niveau gilt auch als das wahrscheinlichste Szenario für 2011. Die Prognostiker stellen ein Wirtschaftswachstum von ca. 2,2 % in Aussicht.

Die Arbeitslosenrate blieb – auch dank der erfolgreichen Umsetzung von Kurzarbeitszeitmodellen – während der Krise niedrig und war 2010 zeitweise die niedrigste in der Europäischen Union. Im Vergleich zum Krisenjahr 2009 (4,8 %) ging die Arbeitslosenrate 2010 auf 4,5 % zurück.

Aufgrund niedriger Zinsen sowie einer engen Kooperation zwischen den Geschäftsbanken und ihren Kunden ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen entgegen den Prognosen 2010 deutlich zurückgegangen (-7,8 %). Die Insolvenzverbindlichkeiten stiegen jedoch um 15 % auf insgesamt EUR 4,6 Mrd. an. Dafür verantwortlich waren laut KSV im Wesentlichen einige Großinsolvenzen. Die Zahl der Privatkonkurse stieg um 0,6 %, die damit verbundenen Verbindlichkeiten stiegen um 9,1 % auf EUR 1,2 Mrd.

Im Inland ist der österreichische Bankenmarkt mit einer sehr soliden Struktur in die Konjunkturerholung gegangen. Die privaten Haushalte finanzierten mit ihrem sehr hohen Bestand an Einlagen den Unternehmenssektor und den Staat als traditionelle Nettoschuldner. Die solide Position ist an der relativ niedrigen Loan-to-Deposit-Ratio (Kundenkredite in % der Kundeneinlagen) der Banken von maximal 128 % abzulesen. 2010 konnten die österreichischen Banken ihre Eigenkapitalbasis aus Kapitalmaßnahmen und Ergebnisverbesserungen stärken. Sie verfügen nun mit einer Kernkapitalquote von ca. 10,6 % (Quelle: OeNB) im Schnitt über eine adäquate Kapitalausstattung.

Die Banken konnten laut OeNB in den ersten drei Quartalen 2010 wieder ein deutliches Wachstum beim unkonsolidierten Betriebsergebnis verzeichnen (+17 %). Wesentliche Gründe für diese Entwicklung waren stark steigende Betriebserträge, denen gering wachsende Betriebsaufwendungen gegenüberstanden. Die Banken rechnen 2010 mit einem

weiterhin hohen Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft, der jedoch etwas geringer als im Jahr 2009 ausfallen dürfte.

Bilanzentwicklung

Die Steigerung der **Bilanzsumme** per 31. 12. 2010 um EUR 0,2 Mrd. oder rd. 13,2 % auf EUR 1.712,7 Mio. resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus dem Saldo aus Rückgang der Position Beteiligungen und der Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute und dem erstmaligen Bestand der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Auf der Passivseite entsteht diese Steigerung im Wesentlichen aus dem Saldo eines Rückgangs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Steigerung der Verbrieften Verbindlichkeiten.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** von EUR 290,2 Mio. zeigen gegenüber dem Jahresultimo 2009 einen Zuwachs um EUR 257,2 Mio. Vom Bilanzstand entfallen EUR 10,2 Mio. auf täglich fällige Guthaben (überwiegend bei EBOe) und EUR 280 Mio. auf gebundene Guthaben (hievon EUR 235 Mio. bei EBOe bzw. EUR 45 Mio. bei BCR).

Durch den Verkauf von 3 Mio. Stück Erste Group Bank-Aktien verminderte sich der Bilanzstand der Position **Beteiligungen** um EUR 76 Mio. auf EUR 1.395,7 Mio.

Nach Aktienverkauf beträgt der Buchwert der Beteiligung an der Erste Group Bank AG EUR 1.393,6 Mio. Die ERSTE Stiftung hält zum Bilanzstichtag 95.659.034 Stück Aktien, was einem Anteil am Grundkapital der Erste Group Bank AG von 25,29 % entspricht (Ende 2009: 26,11 %).

Der durchschnittliche Buchwert pro Aktie ermäßigte sich von EUR 14,90 pro Aktie per Ende 2009 durch die Aktienverkäufe auf EUR 14,57 aktuell.

Bei einem durchschnittlichen Buchwert pro Aktie von EUR 14,57 errechnen sich gegenüber dem Jahresschlusskurs 2010 der Erste Group-Aktie von EUR 35,14 stille Reserven in Höhe von EUR 1.967,8 Mio.

Die Beteiligungsposition beinhaltet weiters die good.bee Holding GmbH (Anteil 40 %) mit einem Buchwert von EUR 2,1 Mio.

Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** weist gegenüber dem 31. 12. 2009 eine Reduktion um EUR 0,2 Mio. auf. Der Bilanzstand von EUR 6,9 Mio. beinhaltet insbesondere die Forderungen an das Finanzamt aus Zwischensteuern und Körperschaftsteuervorauszahlungen (zusammen EUR 5,5 Mio.) sowie Zinsabgrenzungen für Festgeldveranlagungen (EUR 1,4 Mio.).

Unter der Aktiva-Pos. 14 **Rechnungsabgrenzungen** ist das Disagio von EUR 2,1 Mio. aus den Anleiheplatzierungen 2010 ausgewiesen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verringerten sich gegenüber Ende 2009 um EUR 107,3 Mio. auf EUR 906,2 Mio., und zwar durch Rückzahlung der Kredite an EBOe (EUR 7,3 Mio.) sowie Swedbank und Investkredit (jeweils EUR 50 Mio.). EUR 100 Mio. wurden von der Bayerischen Landesbank München zur RZB umgeschuldet.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erhöhten sich durch die Emission von 4 Anleihen im Bilanzjahr um EUR 295 Mio. auf EUR 495 Mio.

Emittiert wurden 2 Anleihen mit fixer Verzinsung (Volumen EUR 192 Mio., fällig 2013 bzw. 2014) und 2 variabel verzinsten Anleihen (zum Jahresultimo waren davon EUR 103 Mio. begeben, Fälligkeit 2015 bzw. 2016). Die variabel verzinsten Anleihen wurden durch mit der Erste Group Bank abgeschlossene Swaps in fixe Verzinsungen gedreht.

Im Vergleich der Jahresendstände reduzierten sich die **Sonstigen Verbindlichkeiten** um EUR 2,2 Mio. auf EUR 22,3 Mio. Diese Position beinhaltet hauptsächlich die Zinsenabgrenzungen für Kredite und Anleihen (EUR 17,8 Mio.) und Verbindlichkeiten aus bereits zugesagten, jedoch noch nicht ausgezahlten Zuwendungen (EUR 4,3 Mio.). Der Rückgang resultiert größtenteils aus dem geänderten Bilanzausweis der Wertpapierleihe, die in dieser Position Ende 2009 noch mit EUR 1,8 Mio. enthalten war und nunmehr auf bilanzunwirksamen Evidenzkonten gebucht und im Anhang zur Bilanz erläuterungspflichtig wird (Stand der Wertpapierleihe Ende 2010: EUR 10,0 Mio.).

Die Position **Rückstellungen** beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6,2 Mio. (Stand Ende 2009: EUR 2,2 Mio.) und umfasst Rückstellungen für Steuern (EUR 1,4 Mio. nach EUR 0,8 Mio.), für Personal- und Sachaufwendungen (EUR 1,3 Mio. nach EUR 1,4 Mio. Ende des Vorjahrs) und die Drohverlustrückstellung wegen des negativen Marktwerts eines Floorderivats in Höhe von EUR 3,6 Mio.

Das **Stiftungsvermögen** (Kapital- und Gewinnrücklagen) beziffert sich nach Zuwendungen an Begünstigte im Ausmaß von EUR 5,8 Mio. und nach Vorwegzuweisung des Jahresüberschusses 2010 an die Freie Rücklage in Höhe von EUR 16,1 Mio. per 31. 12. 2010 mit EUR 282,9 Mio. (Ende 2009: EUR 272,7 Mio.).

Die Freie Rücklage beinhaltet dabei zum Bilanzstichtag EUR 3.279.808,49 noch nicht ausgenützte Mittel aus dem Zuwendungsbudget der Vorjahre. Diese stehen 2011 – zusätzlich zum Budget 2011 – für Ausschüttungen zur Verfügung.

Die **Gewinn-und-Verlust-Rechnung** zeigt im Berichtszeitraum folgende Entwicklung:

Die Position **Nettozinsertrag** weist einen Überhang der Zinsaufwendungen über die Zinsenerträge in Höhe von EUR 54,3 Mio. aus, der sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 5,0 Mio. erhöht hat, was im Wesentlichen auf den Zinsenmehraufwand für das ausgeweitete Emissionsvolumen in Vorbereitung der Umschuldungsmaßnahmen 2011 und die Dotierung der Rückstellung für Derivate zurückzuführen ist.

Die Zinsaufwendungen stiegen 2010 auf EUR 57,2 Mio. (+ EUR 6,2 Mio.), bei den Zinsenerträgen (EUR 2,9 Mio.) betrug die Zunahme EUR 1,2 Mio.

Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von – unverändert zu 2009 – EUR 64,1 Mio. betreffen ausschließlich die Dividendenausschüttung auf Erste Group Bank-Aktien.

Nach Berücksichtigung des Provisionsergebnisses (Aufwandsüberhang EUR 0,5 Mio. im Zusammenhang mit Umschuldungsmaßnahmen) werden **Betriebserträge** in Höhe von EUR 9,3 Mio. ausgewiesen (2009: EUR 14,9 Mio.).

Die **Betriebsaufwendungen** erhöhten sich um EUR 0,2 Mio. oder 2,4 % auf EUR 6,5 Mio. Im Bereich der Personalaufwendungen (EUR 2,4 Mio.) betrug die Steigerungsrate 5,9 %, während bei den Sachaufwendungen (EUR 3,9 Mio.) ein Rückgang um 1 % zu verzeichnen war.

Vor allem der höhere Aufwandsüberhang beim Nettozinsertrag führte zu einem deutlichen Rückgang des **Betriebsergebnisses** um EUR 5,7 Mio. auf EUR 2,8 Mio.

Die Kursgewinnrealisierungen von EUR 13,8 Mio. aus dem Verkauf von 3 Mio. Erste Group Bank-Aktien bewirkten, dass sich das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EUR 16,6 Mio.) im Vergleich zum Vorjahr (EUR 8,5 Mio.) nahezu verdoppelte.

Nach Ertragsteuern von EUR 0,6 Mio. wird ein **Jahresüberschuss** in Höhe von EUR 16,1 Mio. ausgewiesen, der zur Dotierung der Freien Rücklage zur Verfügung steht. Die Zuweisung ist in der vorliegenden G&V-Darstellung bereits berücksichtigt.

Finanzinstrumente und Risikomanagementziele

Die für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung relevanten Risiken aus Finanzinstrumenten sind:

Das **Kursrisiko** aus der Beteiligung an der Erste Group Bank AG: Im Stiftungszweck ist das Halten einer qualifizierten Beteiligung an der Erste Group Bank AG definiert.

Das **Zinsänderungsrisiko** aus aufgenommenen Krediten und Zinsderivaten: Es bestehen Absicherungspositionen in Zinsderivaten gegenüber steigenden Zinsen.

Das **Liquiditätsrisiko**: Die Zinszahlungen für aufgenommene Kredite sollen durch den Dividendenertrag aus der Beteiligung an der Erste Group Bank AG finanziert werden.

Der wesentliche Vermögenswert der Stiftung wird durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG repräsentiert. Daraus besteht eine ertragsmäßige Abhängigkeit von den Dividendenerträgen der Erste Group Bank AG. Sollte die Stiftung keine Dividendenerträge aus der Beteiligung an der Erste Group Bank erhalten, könnte dies wesentliche negative Auswirkungen auf ihre Geschäftsfähigkeit sowie die Liquiditäts- und Ertragslage haben. Die Stiftung hat den Erwerb von Aktien der Erste Group Bank AG über Darlehen verschiedener Kreditinstitute finanziert. Sollte die Stiftung nicht in der Lage sein, diese Darlehen (oder andere bestehende Verbindlichkeiten) bei Fälligkeit zurückzuzahlen oder durch neuerliche Ausleihungen zu refinanzieren, könnte dies wesentliche negative Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung nach sich ziehen.

Es besteht kein Fremdwährungsrisiko und kein Ausfallsrisiko aus Forderungen. Zur Steuerung, Bewertung und Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten kann gegebenenfalls auf Expertenwissen in der Erste Group Bank AG zurückgegriffen werden.

Stiftungszweck: Gemeinnützige Tätigkeit

Die ERSTE Stiftung ist im Jahr 2003 aus der Ersten österreichischen Spar-Casse Anteilsverwaltung hervorgegangen. 1819 eröffnete dieser Sparkassenverein in Wien die erste Bank für Menschen, die bisher keine Möglichkeit hatten, selbst für ihre Zukunft vorzusorgen. Von den Gründern haben wir den Einsatz für die Menschen geerbt. Wir entwickeln soziale Infrastrukturen, die Individuen ermutigen und unterstützen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Diese Balance von gesellschaftlicher und individueller Verantwortung ist eine lebendige Herausforderung für uns, mit der wir uns immer wieder auch kontrovers auseinandersetzen.

Als österreichische Sparkassen-Privatstiftung sind wir zu gemeinnützigem Handeln verpflichtet. Die ERSTE Stiftung hat aber auch eine besondere Verantwortung als Hauptaktionärin der Erste Group Bank AG. Diese Doppelfunktion ist Teil unserer Geschichte und Identität. Mit den Erträgen dieses Aktienbesitzes unterstützen wir einerseits die Entwicklung der Gesellschaften in Österreich und Zentral- und Südosteuropa, wo die internationale Bankengruppe der Erste Group Bank AG ihre Finanzdienste anbietet. Andererseits fließt ein Teil der Dividende in den Erhalt und die Finanzierung des Aktienbesitzes an der Erste Group Bank AG. Deren Unabhängigkeit und Wachstum sichert auch in der Zukunft die gemeinnützige Tätigkeit ihres größten Aktionärs ERSTE Stiftung.

Wir leben in der ERSTE Stiftung eine selbstverständliche Kultur der Unabhängigkeit und Freiheit in der Auswahl und Gestaltung unserer Projekte. Wir sind einfach erreichbar, viel-

sprachig und international. Unsere Organisationsstruktur ist flach und möglichst simpel gehalten, wir pflegen eine direkte Kommunikation. Als operative Stiftung entwickeln wir eigenständig Projekte in den drei Programmen Soziales, Kultur und Europa. Wir sind dabei stets auf der Suche nach einer Balance von strategisch orientierten Ideen und deren Umsetzung mit in der Region verankertem Wissen.

Langfristige Wirkung ist uns ebenso ein Anliegen wie interdisziplinäre und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, in der eine Kultur des Zuhörens und des gemeinsamen Entwickelns von Fragen gepflegt wird.

Und wir glauben an die Idee eines gemeinsamen Europas. Nach 1989 ist ein geteilter Kontinent wieder zusammengewachsen. Die ERSTE Stiftung hat den Kulturraum Zentral- und Südosteuropa im Blick. Wir unterstützen soziale Teilhabe und zivilgesellschaftliche Engagements, wir fördern die Begegnung der Menschen und das Wissen um die jüngere Vergangenheit einer Region, in der Schengenraum und Europäische Union für neue Bruchlinien, aber auch Hoffnungen und Erwartungen sorgen.

Ein erster Meilenstein beim Aufbau des Programms der ERSTE Stiftung war im Jahr 2006 die Gründung der Zweite Sparkasse, die auch im Jahr 2010 eine zusätzliche Ausweitung ihres Wirkungsbereiches erfahren hat. Dieses Institut soll Menschen, die keine Beziehungen zu kommerziellen Banken mehr haben können, eine neue Chance zum Wiedereinstieg in die Gesellschaft und einer aktiven Teilnahme am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen. In diesem Jahr wurde mit Workshops für jugendliche Auszubildende auch ein Financial-Literacy-Projekt der Zweite Sparkasse gestartet. Ein wichtiges Projekt war 2010 auch die Social Business Tour 2010, die unter der Schirmherrschaft und auch unter der Anwesenheit von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus in Wien, Bratislava, Budapest, Prag, Bukarest und Belgrad stattfand. Diese Veranstaltung, die in Kooperation mit mehreren Partnern, darunter das österreichische Sozialministerium und die good.bee Holding GmbH, durchgeführt wurde, stellte die Idee sozialen Unternehmertums vor und warb für Initiativen und Ideen in diesem Bereich. Der ERSTE Foundation Award for Social Integration würdigt dagegen das Engagement zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der gesellschaftlichen Eingliederung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen an den Rand gedrängt sind. Mit einer Erweiterung des Kreises der Länder, in denen der Preis ausgeschrieben wird, von acht auf zwölf im Jahr 2010 ist auch dieses Projekt stark gewachsen.

Das bisher größte Projekt im Programm Kultur, die Recherche und Ausstellung *Gender Check*, wurde 2010 anfangs im Museum für Moderne Kunst Stiftung Ludwig in Wien gezeigt und wanderte anschließend nach Warschau. Die Ausstellung zeigte erstmals umfassend den Umgang mit Geschlechterrollen in der Kunst von 24 osteuropäischen Ländern. Im Dezember wurde zum zweiten Mal der Igor Zabel Award for Culture and Theory verliehen. Im Programm Europa haben sich vor allem die beiden großen langfristigen Programme *aces* und *Balkan Fellowship for Journalistic Excellence* nachhaltig etabliert. Die *Academy of Central European Schools* betreute 2010 bereits die vierte Schülergeneration aus 15 Ländern, die in grenzüberschreitenden Projekten Vorurteile abbauen und europäische Werte vermittelt bekommen. Das jährliche Stipendienprogramm für Journalisten vom Balkan in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung hat seine Qualität von Jahr zu Jahr steigern können und ist 2010 wieder sehr erfolgreich abgeschlossen worden.

Ausblick auf 2011 und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Erfolgsrechnung wird auch im Jahr 2011 durch die Position als Hauptaktionär der Erste Group Bank AG und durch die Refinanzierungsstruktur geprägt sein. Die für das Jahr 2011 erstellten Budgetpläne spiegeln eine moderate Weiterentwicklung der in den letzten Jahren aufgebauten Schwerpunktsetzungen in den Programmen der ERSTE Stiftung wider. Es ist zu erwarten, dass die Dividendenausschüttung der Erste Group Bank AG für das

Geschäftsjahr 2010 (Vereinnahmung in der ERSTE Stiftung 2011) von EUR 0,65 je Aktie auf EUR 0,70 erhöht wird. Unter dieser Annahme wird ein ähnlicher operativer Jahresüberschuss wie 2010 auch für das Geschäftsjahr 2011 erwartet.

Nachdem die im ersten Quartal 2011 fälligen Verbindlichkeiten refinanziert bzw. zum Teil getilgt werden konnten, ergeben sich die nächsten Tilgungserfordernisse im Geschäftsjahr 2012.

Wien, 14. April 2011

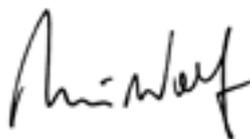
Der Vorstand



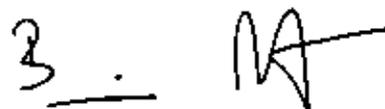
Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender



Dr. Rupert Dollinger
Vorstandsmitglied

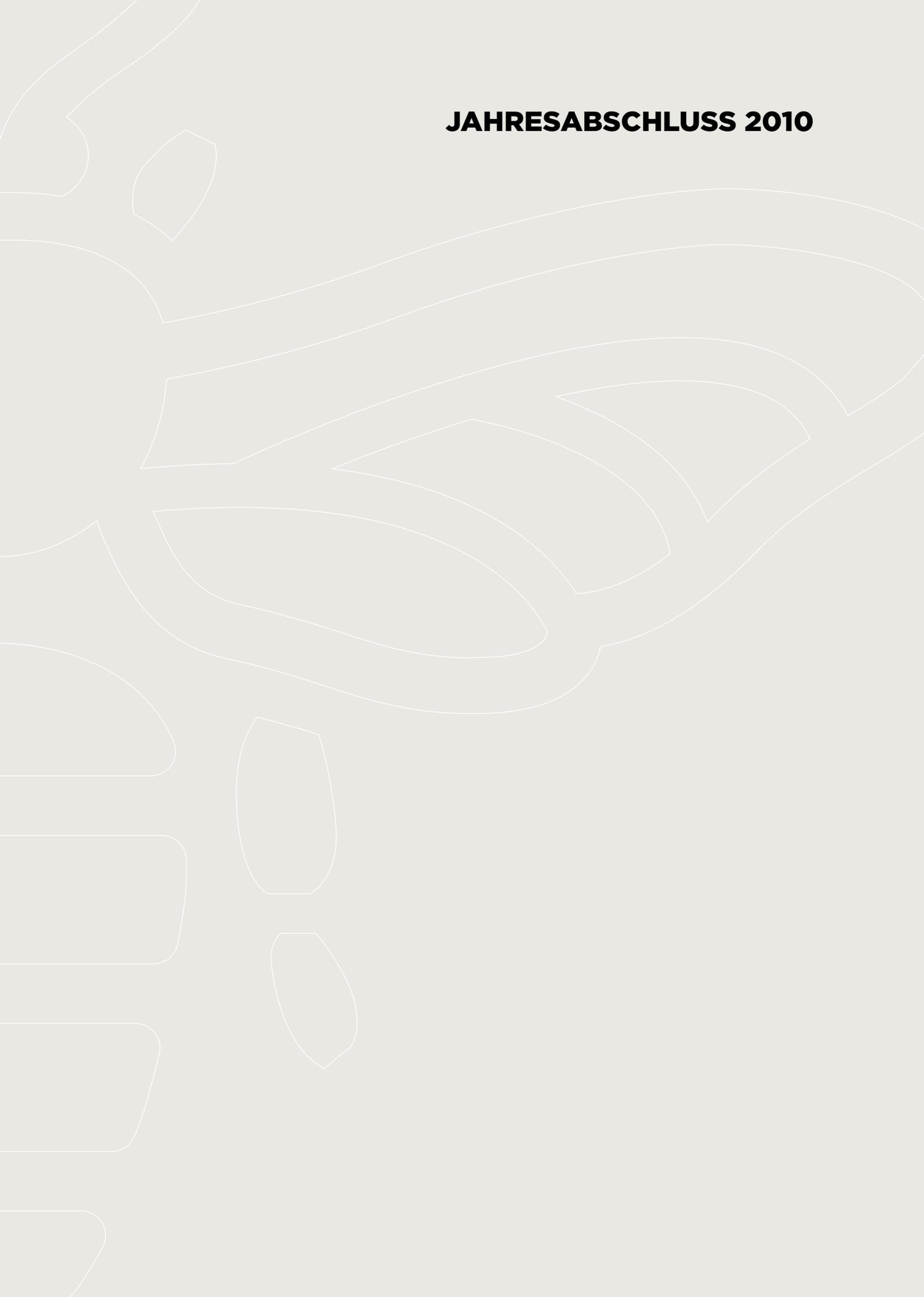


Dr. Richard Wolf
Vorstandsmitglied



Mag. Boris Marte
Vorstandsmitglied

JAHRESABSCHLUSS 2010



AKTIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		0,00		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:		0,00		0
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0,00		0	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
3. Forderungen an Kreditinstitute		290.208.016,99		33.058
a) täglich fällig	10.208.016,99		33.058	
b) sonstige Forderungen	280.000.000,00		0	
4. Forderungen an Kunden		0,00		0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		0,00		0
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	0,00		0	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		17.183.900,00		0
7. Beteiligungen		1.395.711.509,46		1.471.718
darunter: an Kreditinstituten	1.393.617.509,46		1.469.624	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		0
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		254.806,02		337
10. Sachanlagen		312.894,67		383
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		6.897.768,55		7.132
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		2.086.222,22		0
SUMME DER AKTIVA		1.712.655.117,91		1.512.628
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		45.637.578,00		466

PASSIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		906.154.076,90		1.013.424
a) täglich fällig	92,41		0	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	906.153.984,49		1.013.424	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		0,00		0
a) Spareinlagen	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0	
b) sonstige Verbindlichkeiten	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0,00	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		495.000.000,00		200.000
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	495.000.000,00		200.000	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		22.334.682,72		24.396
5. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
6. Rückstellungen		6.234.679,13		2.152
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
c) Steuerrückstellungen	1.364.823,47		814	
d) sonstige	4.869.855,66		1.338	
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00		0
8. Ergänzungskapital		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		0,00		0
10. Kapitalrücklagen		79.147.249,86		79.147
a) gebundene	79.147.249,86		79.147	
b) nicht gebundene	0,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		203.784.429,30		193.509
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	203.784.429,30		193.509	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
Übertrag		1.712.655.117,91		1.512.628

PASSIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag		1.712.655.117,91		1.512.628
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		0,00		0
13. Bilanzgewinn		0,00		0
14. Unversteuerte Rücklagen		0,00		0
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00		0	
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
SUMME DER PASSIVA		1.712.655.117,91		1.512.628
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	0,00		0	
2. Kreditrisiken		0,00		0
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		0,00		0
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	0,00		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		0,00		0
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	0,00		0	
6. Auslandspassiva		0,00		153.920

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Zinsen und ähnliche Erträge		2.880.578,51		1.640
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		57.202.918,46		50.935
I. NETTOZINSERTRAG		-54.322.339,95		-49.295
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		64.128.372,11		64.128
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
b) Erträge aus Beteiligungen	64.128.372,11		64.128	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00		0	
4. Provisionserträge		84.856,97		68
5. Provisionsaufwendungen		579.243,23		32
6. Erträge aus Finanzgeschäften		27.095,20		2
7. Sonstige betriebliche Erträge		4.106,37		0
II. BETRIEBSERTRÄGE		9.342.847,47		14.871
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		6.278.864,17		6.184
a) Personalaufwand	2.407.415,04		2.273	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	1.827.122,72		1.816	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	448.057,45		355	
cc) sonstiger Sozialaufwand	34.293,31		16	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	67.887,94		63	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	30.053,62		23	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	3.871.449,13		3.911	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		220.824,62		162
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00		0
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		6.499.688,79		6.346
IV. BETRIEBSERGEBNIS		2.843.158,68		8.525

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG		EUR	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		2.843.158,68	8.525
11.	Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	0
12.	Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	0
13.	Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0
14.	Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	13.805.521,15	0
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	16.648.679,83	8.525
15.	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	551.000,00	0
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	0,00	0
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	16.097.679,83	8.525
20.	Rücklagenbewegung	16.097.679,83	8.525
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII.	JAHRESGEWINN	0,00	0
21.	Gewinnvortrag	0,00	0
22.	Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII.	BILANZGEWINN	0,00	0

INHALT DES ANHANGS

1. ALLGEMEINE ANGABEN	66
2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	66
2.1. Generalnorm	66
2.2. Bewertungsmethoden	66
2.2.1. Beteiligungen	66
2.2.2. Forderungen	66
2.2.3. Verbindlichkeiten	66
2.2.4. Rückstellungen	66
2.2.5. Steuerliche Verhältnisse	66
2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte	66
3. ANGABEN ZUR BILANZ	67
3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen	67
3.2. Beteiligungen	67
3.3. Sonstige Vermögensgegenstände	68
3.4. Wertpapiere	68
3.5. Anlagenspiegel	68
3.6. Verbriefte Verbindlichkeiten	68
3.7. Rückstellungen	68
3.8. Stiftungsvermögen	69
3.9. Kapitalflussrechnung	69
4. ANGABEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	70
4.1. Zinsen und ähnliche Erträge	70
4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	70
4.3. Aufwendungen für den Abschlussprüfer	70
4.4. Erträge aus Beteiligungen	70
4.5. Rücklagenbewegung	70
5. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER	71
5.1. Organbezüge	71
5.2. Namen der Organmitglieder	71
5.3. Arbeitnehmer	71

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2010 für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuchs (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG), des Sparkassengesetzes (SpG) und des Privatstiftungsgesetzes (PSG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurde nach den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern vorgenommen.

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1. Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

2.2. Bewertungsmethoden

2.2.1. Beteiligungen

Der Ansatz von Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten.

2.2.2. Forderungen

Die Bewertung der Forderungen erfolgte zum Nennwert. Auf fremde Währung lautende Forderungen wurden zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsten Forderungen wurden entsprechend abgezinst.

2.2.3. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

2.2.4. Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

2.2.5. Steuerliche Verhältnisse

Vor Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die Privatstiftung per 1. 4. 2003 betrug der Steuerwert der durch die Anteilsverwaltung gehaltenen Erste Bank-Stammaktien EUR 31,48 pro Aktie (vor Aktiensplitting im Verhältnis 1:4, welches später erfolgte). Der Verkehrswert der Aktien wurde als 6-Monats-Durchschnitt von Oktober 2002 bis März 2003 ermittelt und belief sich auf EUR 61,10. Die Differenz von EUR 29,62 wurde für 19.831.809 Stück Aktien als Unterschiedsbetrag gemäß § 13 Abs. 5 Z 2 KStG in Evidenz genommen, das waren per 31. 03. 2003 EUR 587.418.182,58. Durch Verkäufe in den Jahren 2004, 2005 und 2010 verringerte sich der Unterschiedsbetrag per 31. 12. 2010 auf EUR 564.481.424,34. Dieser Unterschiedsbetrag verteilt sich nach Aktiensplitt auf einen Stand von 76.229.535 Stück Aktien. Die auf diesem Unterschiedsbetrag beruhende Steuerbelastung wird nur im Fall des Verkaufs bzw. Teilverkaufs der Beteiligung wirksam. Überdies bestehen substantielle steuerliche Verlustvorträge.

2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte

Zum 31. 12. 2010 bestanden folgende mit der Erste Bank vor dem Berichtsjahr abgeschlossene Derivatgeschäfte:

Type	Abschluss	Laufzeit	Nominale	Marktwert
Floor	19. 5. 2003	31. 3. 2006-31. 3. 2011	247.400.000,00	-3.559.005,90
Cap	19. 5. 2003	31. 3. 2006-31. 3. 2011	247.400.000,00	0

Für den negativen Marktwert des Floor-Derivats wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Zum 31. 12. 2010 bestanden folgende mit der Erste Group Bank AG im Berichtsjahr abgeschlossene Derivatgeschäfte:

Type	Abschluss	Laufzeit	Nominale	Marktwert
IRS	2010	2010-2015	3.000.000,00	-128.816,36
IRS	2010	2010-2016	100.000.000,00	-2.552.518,26

Die Stiftung ist in ihren Erträgen abhängig von den Dividenden der Erste Group Bank AG, die allerdings wiederum in konstanter Höhe zu erwarten sind. Da die Stiftung darüber hinaus keine Möglichkeiten zu einer Ertragsverbesserung hat, ist es das Bestreben des Vorstands, den Aufwand kalkulierbar und planbar zu gestalten.

Aus diesem Grund wurde die variable Verzinsung für 2 Anleihen in Höhe von EUR 103 Mio. durch den Abschluss von Swaps mit der Erste Group Bank AG in gleicher Höhe in fixe Verzinsung gedreht.

Die Parameter der Grundgeschäfte (Emissionen) und der Absicherungsgeschäfte (Swaps) sind identisch, sodass eine Bewertungseinheit gebildet werden konnte. Der Absicherungszeitraum entspricht der Laufzeit der Emissionen, die variablen Konditionen sind gleichlautend.

Aus diesem Grund wurden die negativen Marktwerte der Swaps in Höhe von EUR 2,7 Mio. nicht in der Bilanz erfasst.

3. ANGABEN ZUR BILANZ

3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (nach Restlaufzeiten):

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	Tsd. EUR
• nicht täglich fällige Forderungen		
3 Monate bis 1 Jahr	280.000.000,00	0
• nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	656.153.984,49	0
3 Monate bis 1 Jahr	0	100.000
mehr als 1 Jahr	250.000.000,00	906.157
mehr als 5 Jahre	0	7.267

3.2. Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen in Höhe von EUR 1.395.711.509,46 (Vorjahr: EUR 1.472 Mio.) betrifft, wie im Vorjahr, mit EUR 2.094.000,00 die Beteiligung an der good.bee Holding GmbH, mit einem Anteil von 40 % und mit EUR 1.393.617.509,46 (Vorjahr: EUR 1.470 Mio.) die Beteiligung an der Erste Group Bank AG. Dieser Buchwert repräsentiert insgesamt einen Bestand von 95.659.034 Stück Erste Group Bank-Stammaktien und damit einen Anteil am Grundkapital per 31. 12. 2010 von 25,29 % (Ende 2009: 26,11 %), welche je nach Anschaffungsperiode auf 3 verschiedenen Depots mit unterschiedlichen Anschaffungskosten geführt werden. Der Marktwert dieser Beteiligung, berechnet auf Basis des Börsenkurses von EUR 35,14, lag per 31. 12. 2010 bei EUR 3.361.458.454,76, sodass zwischen Markt- und Buchwert insgesamt eine Differenz von EUR 1.967.840.945,30 besteht.

Bei der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung handelt es sich im Verhältnis zur Erste Group Bank AG um kein übergeordnetes Kreditinstitut (Kreditinstitut oder Finanz-Holdinggesellschaft), das eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des § 30 Abs. 1 BWG begründet, weshalb die Einbeziehung der Privatstiftung in den Konsolidierungskreis gemäß BWG nicht erforderlich ist. Auch handelsrechtlich ist gemäß § 244 UGB kein Konzernabschluss zu erstellen.

Weitere Angaben zu den Beteiligungen betreffend Sitz, Gesamtkapital und Jahresergebnis per 31. 12. 2010:
 good.bee Holding GmbH: 1010 Wien, Friedrichstraße 10, Eigenkapital EUR 6.332.510,84, Jahresergebnis null.
 Erste Group Bank AG: 1010 Wien, Graben 21, Eigenkapital EUR 11.870.358.657,80, Bilanzgewinn EUR 405.823.224,70.

3.3. Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände befindet sich eine Forderung an das Finanzamt mit dem Nennwert von EUR 10.081.163,18 (31. 12. 2009: EUR 9.969,7 Tsd.). Diese unverzinsten Forderung resultiert aus dem Rückforderungsanspruch der entrichteten Zwischensteuer in Höhe von 12,5 % und wurde zum Bilanzstichtag um 50 % abgezinst ausgewiesen. Weiters beinhaltet diese Position Forderungen aus Zinsabgrenzungen für Termineinlagen und Swaps in Höhe von EUR 1.410.811,88.

3.4. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren (gemäß § 64 Abs. 1 (10) BWG) und je nachdem, ob diese als Anlage- oder Umlaufvermögen bewertet werden (gemäß § 64 Abs. 1 (11) BWG):

	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	davon bewertet wie Anlagevermögen EUR	andere Bewertung EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Erste Group Bank Partizipationskapital	0,00	17.183.900,00	17.183.900,00	0,00
Beteiligungen Erste Group Bank Stammaktien	1.393.617.509,46	0,00	1.393.617.509,46	0,00

Im Jahr 2010 wurde der Ausweis von Wertpapierleihegeschäften im Jahresabschluss geändert. Wie bisher werden auch weiterhin die verliehenen Wertpapiere in der Bilanz ausgewiesen. Der bis 2009 in der Bilanz unter der Position Sonstige Vermögensgegenstände enthaltene Rückforderungsanspruch (bzw. der entsprechende Ausgleichsposten unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten) werden aber ab 2010 auf Evidenzkonten geführt und das zum Bilanzstichtag bestehende Volumen der Wertpapierleihegeschäfte im Anhang angeführt. Am 31. 12. 2010 lag das Volumen bei EUR 10.014.900,00.

3.5. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich am Ende des Anhangs als Beilage.

3.6. Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Stand der Verbrieften Verbindlichkeiten von EUR 495.000.000,00 (Vorjahr: EUR 200 Mio.) beinhaltet 4 Neuemissionen aus dem Bilanzjahr 2010. Es wurden jeweils 2 Anleihen mit fixer Verzinsung und einer Laufzeit bis 2013 bzw. 2014 mit einem Volumen von EUR 192.000.000,00 und 2 Anleihen mit variabler Verzinsung und einer Laufzeit bis 2015 bzw. 2016 emittiert.

3.7. Rückstellungen

In den Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich waren.

Per Ende 2010 bestanden Rückstellungen für Sach- und Personalaufwendungen in Höhe von EUR 1.310.849,69 (Vorjahr: EUR 1.337,9 Tsd.) sowie eine Drohverlustrückstellung für Derivatgeschäfte in Höhe von EUR 3.559.005,97 (Vorjahr: EUR 0) und eine Rückstellung für Körperschaftssteuern 2010 und aus früheren Perioden in Höhe von EUR 1.364.823,47 (Vorjahr: EUR 814 Tsd.).

3.8. Stiftungsvermögen

Das Stiftungsvermögen zeigt folgende Entwicklung:

Gebundenes Widmungskapital per 1. 4. 2003	79.147.249,86
zuzüglich Dotierungen 2003 bis 2009	226.790.274,41
abzüglich Zuwendungen 2005 bis 2009 an Begünstigte	-33.281.500,46
Stiftungsvermögen per 31. 12. 2009	272.656.023,81
abzüglich Zuwendungen 2010 an Begünstigte	-5.822.024,48
zuzüglich Dotierung 2010	16.097.679,83
Stiftungsvermögen per 31. 12. 2010	282.931.679,16

(= Passiva Pos. 10 Gebundene Kapitalrücklagen und Passiva Pos. 11 Gewinnrücklagen)

Zum Bilanzstichtag 31. 12. 2010 beträgt das buchmäßige Vermögen der Privatstiftung, wie oben ersichtlich, ohne stille Reserven EUR 282.931.679,16 (31. 12. 2009: EUR 272.656 Tsd.). Diese Veränderung des Stiftungsvermögens resultiert einerseits aus der Dotation der Freien Rücklage aus dem Jahresüberschuss 2010 in Höhe von EUR 16.097.679,83 und andererseits aus der Rücklagenverwendung gemäß § 3 der Stiftungserklärung in Höhe von EUR 5.822.024,48 Tsd.

3.9. Kapitalflussrechnung

	2010 EUR	2009 EUR
	16.097.679,83	8.525.473,35
-/+ Gewinne/Verluste oder Wertberichtigungen aus Wertpapieren	-13.805.521,15	0,00
+ Abschreibung (operativ)	220.824,62	162.376,52
+ Zunahme der langfristigen Rückstellungen	0,00	0,00
+ Steueraufwand	0,00	0,00
= Geldflüsse aus operativer Tätigkeit	2.512.983,30	8.687.849,87
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	4.082.971,58	514.876,08
+/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-1.852.222,89	-1.366.743,21
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten (ohne Bank- und Wechselverbindlichkeiten) sowie anderer Passiva	-2.061.601,63	-2.479.665,01
= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.682.130,36	5.356.317,73
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-68.296,85	-637.585,91
- Investition in Beteiligung EB, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-17.183.900,00	0,00
- Beteiligung good.bee	0,00	-573.000,00
+ Veräußerung von Aktien und anderen Wertpapieren	89.812.018,99	0,00
= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	72.559.822,14	-1.210.585,91
+/- verbrieft Verbindlichkeiten	295.000.000,00	0,00

+/-	Einzahlung/Auszahlungen aus der Tilgung/Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	-107.269.932,39	-300.469,43
=	Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	187.730.067,61	-300.469,43
	Zuwendungen	-5.822.024,48	-5.960.403,63
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	257.149.995,63	-2.115.141,24
+/-	Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes	0,00	0,00
-	Stand der flüssigen Mittel am Anfang der Periode	33.058.021,36	35.173.162,60
+	Stand der flüssigen Mittel am Ende der Periode	290.208.016,99	33.058.021,36
	Gesamtveränderung des Finanzmittelbestandes	257.149.995,63	-2.115.141,24

4. ANGABEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

4.1. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge in Höhe von EUR 2.880.578,51 resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung von Guthaben bei der Erste Bank Österreich und aus dem Derivatgeschäft mit der Erste Group Bank AG.

4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt EUR 57.202.918,46, hievon betreffen EUR 45.544.184,29 Zinsaufwendungen für Kreditaufnahmen bei Kreditinstituten und für die emittierten Anleihen, EUR 11.602.734,17 entfallen auf das Derivatgeschäft und EUR 56.000,00 resultieren aus der Abzinsung sonstiger Aktiva. Die Mittelaufnahmen erfolgten hauptsächlich zur Finanzierung des Erwerbs von GiroCredit-Aktien im Jahr 1998 sowie von Aktien der damaligen Erste Bank AG (heute Erste Group Bank AG) anlässlich deren Kapitalerhöhungen im Oktober 2000, Juli 2002 und Januar 2006.

4.3. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die im Sachaufwand enthaltenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen EUR 16.000, hievon entfallen auf die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 10.000 und EUR 6.000 auf sonstige Bestätigungsleistungen.

4.4. Erträge aus Beteiligungen

Diese Position in Höhe von EUR 64.128.372,11 (2009: EUR 64.128 Tsd.) betrifft die Dividendenausschüttung aus dem Gewinn 2009 auf Erste Group Bank-Stammaktien (EUR 0,65/Stk.).

4.5. Rücklagenbewegung

Der Jahresüberschuss 2010 (GuV-Pos. VI.) in Höhe von EUR 16.097.679,83 wurde bereits im Jahresabschluss zur Gänze der Freien Rücklage (Passiva Pos. 11. c) zugewiesen.

5. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

5.1. Organbezüge

Entsprechend § 13 Stiftungserklärung erhalten die Mitglieder des Stiftungsvorstands für ihre Tätigkeit eine mit ihren Aufgaben und mit der Lage der Privatstiftung in Einklang stehende, vom Aufsichtsrat festzulegende Vergütung, es sei denn, das Mitglied des Stiftungsvorstands erhält regelmäßig Bezüge von der Erste Group Bank AG oder einer von ihr beherrschten Gesellschaft.

Vergütungen und Bezüge für den Vorstand, die im Geschäftsjahr 2010 aufwandswirksam wurden, beliefen sich auf insgesamt EUR 315.299,96 (Vorjahr: EUR 253,3 Tsd.). Im Jahr 2010 aufwandswirksame Vergütungen an den Aufsichtsrat beliefen sich auf EUR 90.000 (Vorjahr: EUR 100 Tsd.). Die entsprechenden Beschlüsse der Vereinsversammlung (für die Vergütung des Aufsichtsrats) und die entsprechenden Beschlüsse des Aufsichtsrats (für die Vergütung an Vorstände, für die jährlich eine gesonderte Beschlussfassung erforderlich ist) werden im Jahr 2011 gefasst.

5.2. Namen der Organmitglieder

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als **Mitglieder des Stiftungsvorstands** tätig:

GD Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender des Vorstands

GD i. R. Dr. Dietrich Karner
Vorsitzender-Stellvertreter bis 31. 12. 2010

Dr. Rupert Dollinger
Vorstandsmitglied ab 1. 1. 2011

Mag. Boris Marte
Vorstandsmitglied

Dr. Richard Wolf
Vorstandsmitglied

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des **Aufsichtsrats** tätig:

Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl Korinek
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vizepräsident Rektor Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler
Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrats

Dkfm. Dr. Dietrich Blahut

Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg

GD i.R. Dr. Heinz Kessler

Dipl.-Ing. DDr. Peter Mitterbauer

GD Dr. Johanna Rachinger

Günter Benischek bis 31. 5. 2010

Bernhard Kainz ab 31. 5. 2010

Friedrich Lackner

Die **Vereinsversammlung** bestand per 31. 12. 2010 aus 110 Mitgliedern und 29 Ehrenmitgliedern.

Vereinsvorsteher: Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl Korinek

5.3. Arbeitnehmer

Die Zahl der Mitarbeiter betrug zum Bilanzstichtag 35 (hievon Karenz: 2), im Vorjahr betrug die Zahl der Mitarbeiter 27.

ANLAGENSPIEGEL

Angaben in EUR

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1. 1. 2010	Zugänge 2010	Abgänge 2010	Umbuchungen 2010	Anschaffungs- kosten per 31. 12. 2010
Beteiligungen	1.471.718.007,30	0,00	76.006.497,84	0,00	1.395.711.509,46
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige	466.965,37	36.000,00	0,00	0,00	502.965,37
Summe	466.965,37	36.000,00	0,00	0,00	502.965,37
Sachanlagen					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	439.426,78	65.932,10	35.933,11	0,00	469.425,77
Summe	439.426,78	65.932,10	35.933,11	0,00	469.425,77
Summe Anlagevermögen	1.472.624.399,45	101.932,10	76.042.430,95	0,00	1.396.683.900,60

Bezeichnung	Zuschreibungen 2010	*) kumulierte Abschreibung	Buchwert per 31. 12. 2010	Buchwert per 31. 12. 2009	Abschreibung 2010
Beteiligungen	0,00	0,00	1.395.711.509,46	1.471.718.007,30	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige	0,00	248.159,35	254.806,02	337.047,36	118.241,34
Summe	0,00	248.159,35	254.806,02	337.047,36	118.241,34
Sachanlagen					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	156.531,10	312.894,67	383.181,10	100.285,42
Summe	0,00	156.531,10	312.894,67	383.181,10	100.285,42
Summe Anlagevermögen	0,00	404.690,45	1.396.279.210,15	1.472.438.235,76	218.526,76

*) gegebenenfalls mit Währungsumrechnung gemäß § 58 Abs. 1 BWG saldiert

JAHRESABSCHLUSS 2010

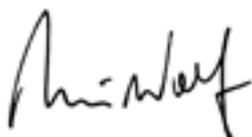
Wien, den 14. April 2011

Der Vorstand

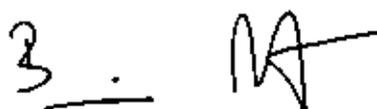

Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender



Dr. Rupert Dollinger
Vorstandsmitglied



Dr. Richard Wolf
Vorstandsmitglied



Mag. Boris Marte
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK**Präambel**

Der Sparkassen-Prüfungsverband hat den Jahresabschluss der Privatstiftung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Privatstiftung sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Privatstiftung in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Privatstiftung von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Die Verantwortung des Sparkassen-Prüfungsverbandes besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung

des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Privatstiftung von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Privatstiftung abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Privatstiftung zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Privatstiftung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Privatstiftung erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Jahresabschluss 2010
DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Wien, 14. April 2011
Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle



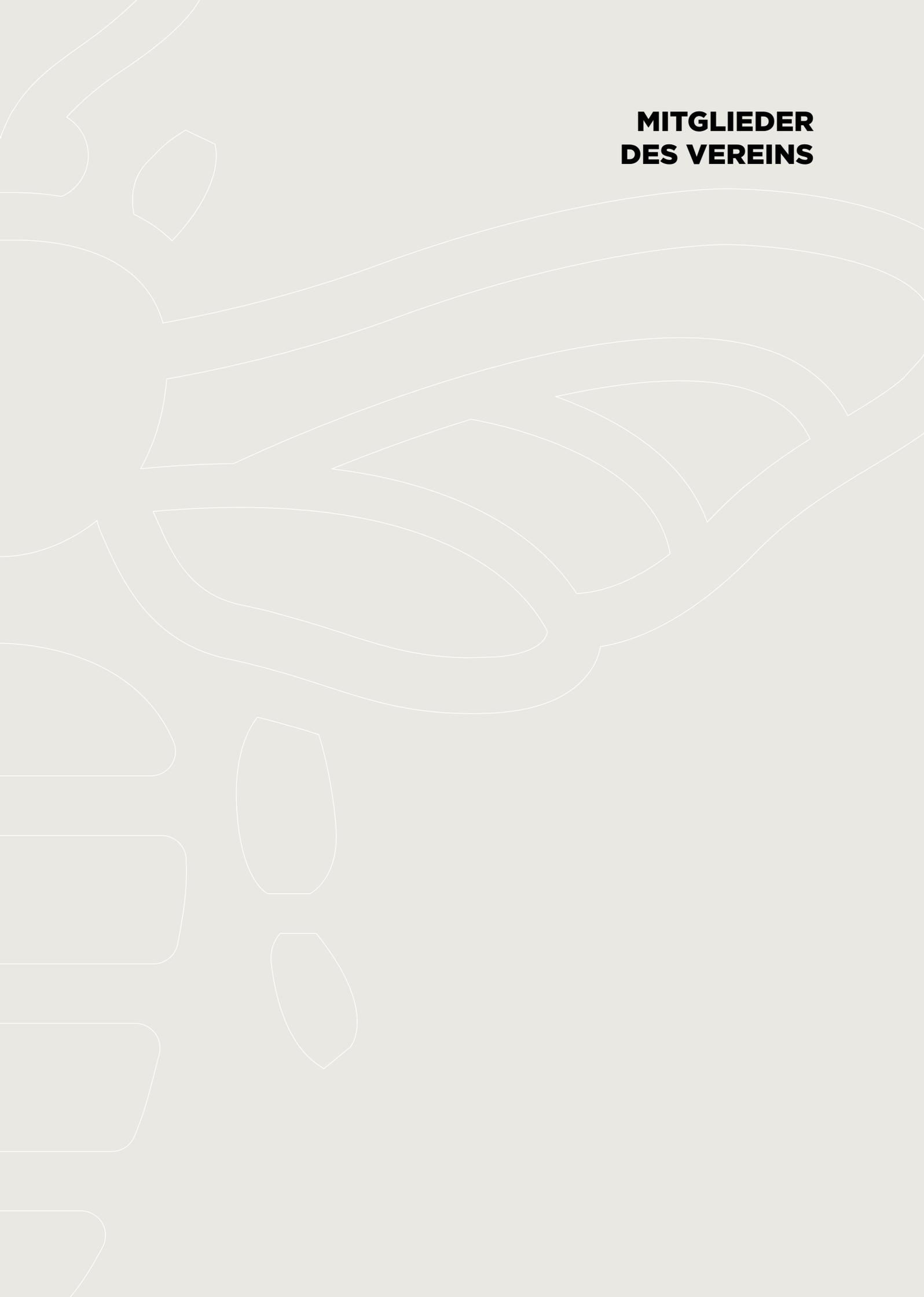
Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer



Mag. Erich Steffl
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

MITGLIEDER DES VEREINS



Mitglieder des Vereins
„DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“
zum 31.12.2010

Dr. Thomas Angyan
Mag. Dr. Johannes Attems
Dr. Christoph Badelt
Mag. Dr. Eleonore Berchtold-Ostermann
Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren
Dkfm. Harald Bollmann
Mag. Bettina Breiteneder
Dr. Rudolf Bretschneider
Dr. Karl Bruckner
Dr. Ernst Burger
Dr. Franz Ceska
Dkfm. Dr. Franz Dolezal-Brandenberger
Dr. Rupert Dollinger
Dr. Peter Doralt, LL. M. *
Mag. Christiane Draxler
Doraja Eberle
Dr. Maximilian Eiselsberg
Karlheinz Essl
Dr. Peter Feyl *
Mag. pharm. Herwig Fölb
Dkfm. Dr. Konrad Fuchs
Dr. Klaus Galle
Anton Gatnar
Ing. Franz Geiger
Dr. Ulrich Glaunach
Dkfm. Elisabeth Gürtler
Dr. Rudolf Gürtler
Dr. Thomas M. Haffner
Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
Dr. Gustav Harmer
Dr. Hans Haumer
Dr. Wulf Gordian Hauser
Karlhans Heldwein
Mag. Jan Homan
Rudolf Humer
KR Dipl.-Ing. Werner Hutschinski
Friedrich Jonak
Dr. Theresa Jordis
Mag. Georg Kapsch
Dr. Dietrich Karner
Dr. Heinz Kessler
Dr. Peter Th. G. Kleinitzer
Josef Klemen
Dr. Dr. h. c. mult. Karl Korinek
Dkfm. Dr. Walter Kristen
Franz Kröpfl *
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda
DDr. Michael Landau
Fritz Langauer
Christoph Lieben-Seutter *
Dr. Ernst-Gideon Loudon
Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h. c. mult. Herbert A. Mang, Ph. D.
Dr. Heinrich Marenzi
Dr. Stefan Marenzi
Dkfm. Dr. Helmut Marsoner

Mag. Boris Marte
Dipl.-Ing. DDr. h. c. Peter
Mitterbauer
Dr. Wolf-Dieter Neumann-Spallart *
Rudolf Niedersüss
Dr. Ernst Oder
Dr. Ernst Pammer
Dkfm. Dr. Max Petrusch
Dr. Peter Pichler
DDr. Horst Pirker
Mario Plachutta
Dr. Ernst Polsterer-Kattus
Dr. Johanna Rachinger
Dkfm. Dr. Claus J. Raidl *
Dkfm. Dr. Ernst Rath
Franz Rauch *
Dkfm. Herbert F. Retter
Dr. Georg Reutter
Dr. Heinz Robathin *
Ing. Heinz Robathin
Dipl.-Ing. Mag. Friedrich Rödler
Dr. Peter Rustler
Dr. Franz Salm-Reifferscheidt
Dr. Richard Schmitz
Dr. Graham Paul Schneider *
Dr. Wolfgang Schüssel *
Karl Fürst zu Schwarzenberg *
Dkfm. Dr. Gerhard Seicht *
Dipl.-Ing. Paul Senger-Weiss
Dkfm. Heidegunde Senger-Weiss
Mag. Susanne Stein-Dichtl
Dipl.-Ing. Friedrich Stickler
Dr. Alfons Stimpfl-Abele
Georg Stradiot
Dr. Erich Streissler
Dr. Harald Sturminger
Dr. Gerhard Tappeiner
Dr. Josef Taus
Dkfm. Dr. Werner Tessmar-Pfohl
Dr. Markus Trauttmansdorff
Dr. Wolfgang Ulrich
Dr. Andreas Unterberger
Dr. Kurt Wagner
Georg Waldstein
Dr. Leo Wallner *
Heinrich Weihs
Christiane Wenckheim
Dipl.-Ing. Helmut Werner
Dr. Heinrich Wiesmüller
Dr. Georg Winckler
Dr. Richard Wolf
Mag. pharm. Dr. Franz Zeidler
Dr. Michael Zerdik
Dr. Michael Zimpfer, M. B. A.
Dr. Gabriele Zuna-Kratky
* = ruhend gestellt

Ehrenmitglieder

Dr. Ernst Baumgartner
Walter Benisek
Dkfm. Otto Geiecker
Dr. Friedrich Gleissner
Heinrich Gressel
Hon.-Prof. Dr. Franz Helbich
Dr. Hans Himmer
Dr. Josef Huppmann
DDR. Karl Kehrer
KR Dieter Kern
Herbert Krejci
Dr. Otto Kurz
Dr. Harald Lechner
Dr. Franz Löwenthal-Maroić
Dkfm. Dr. Hans Martinek
KR Walter Nettig
Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Fritz
Paschke
Gustav Peichl
KR Herbert Schimetschek
Dr. Georg-Jörg Schneider
Ernst Simmet
Dkfm. Dr. Walter Stauffer
Friedrich Steirer
Dkfm. Dr. Ernst Thomas
Dr. Fritz Trestler
Dr. Dr. h. c. Hans Tuppy
Dkfm. Dr. Ernst Walter
DDR. h. c. Günther Winkler
Dr. Walter Wolfsberger

IMPRESSUM**ERSTE Stiftung****Vorstand**

Andreas Treichl, Vorstandsvorsitzender
 Dietrich Karner, stellv. Vorstandsvorsitzender bis Dez. 2010
 Rupert Dollinger, stellv. Vorstandsvorsitzender ab Dez. 2010
 Boris Marte
 Richard Wolf

Managing Director

Boris Marte
 Franz Portisch
 Susanne Schaller, Assistenz von Boris Marte

Programm Soziales

Franz Karl Prüller, Programmdirektor
 Hajnalka Bessenyei (ERSTE Foundation Award for Social Integration)
 Tatiana Maková (ERSTE Foundation Award for Social Integration)
 Štěpán Moravec (ERSTE Foundation Award for Social Integration)
 Crina Marina Morțeanu (ERSTE Foundation Award for Social Integration)
 Dino Pašalić (ERSTE Foundation Award for Social Integration)
 Dejan Petrović, Projektmanager
 Alina Șerban, Projektmanagerin
 Alexander Spiegelfeld

Programm Kultur

Christine Böhler, Programmdirektorin, stellv. Managing Director (Programme)
 Maria Derntl, Projektmanagerin
 Christiane Erharter, Kuratorin
 Heide Wihrheim, Projektmanagerin

Programm Europa

Knut Neumayer, Programmdirektor
 Robin Gosejohann, Projektmanager
 Filip Radunović, Projektmanager

Programmassistenz

Ursula Dechant
 Miroslava Holečková

Allgemeine Förderungen

Silvia Bohrn, Leiterin
 Jelena Petrović, Assistenz
 Ines Topi, Assistenz

ERSTE Stiftung Bibliothek

Jutta Braidt, Leiterin
 Aleksandra Aleksić

Kommunikation

Maribel Königer, Leiterin
 Barbara Angerer, Kommunikationsmanagerin
 Christiane Binder, Kommunikationsassistentin
 Andreea Gurău, Kommunikationsmanagerin
 Ivana Janković, Praktikantin
 Jovana Trifunović, Kommunikationsmanagerin

Interne Organisation

Anna Nöst, Leiterin, stellv. Managing Director (Organisation)
 Darlin Czapka, Assistenz Office Management
 Iveta Hosova, Assistenz Interne Organisation
 Sonja Kainbacher, Controllerin
 Theresa Magistris, Assistenz Office Management
 Angelika Senoner, Juristin
 Eva Zalesky, Assistenz Interne Organisation

Finanzplanung Kapitalmarkt

Martin Wohlmuth

Rechnungswesen

Helmut Schalko

Herausgeber

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
 Friedrichstraße 10, A-1010 Wien
 info@erstestiftung.org
 www.erstestiftung.org

Redaktion

Jovana Trifunović

Redaktionsassistentin

Mohamed Youssef

Autoren

Antje Mayer (Redaktionsbuero Ost), Barbara Angerer, Jovana Trifunović

Visuelles Konzept

Maurizio Poletto, Thomas Kloyber, Collettiva Design
 Fotos, soweit nicht anders vermerkt, © Copyright by ERSTE Stiftung



ERSTE Stiftung

www.erstestiftung.org